



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
107 (1897)**

291 (24.10.1897)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-72126](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-72126)

# General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)  
**Mannheimer Journal.**

(107. Jahrgang.)

Ercheint wöchentlich sieben Mal.

Leserliste und verbreiteste Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

E 6, 2

Verantwortlich:  
für den politischen u. allg. Theil:  
Ernst Otto Gopp.  
für den lokalen und prov. Theil:  
Ernst Müller.  
für den Anzeigen- und  
Notations- und Verlag des  
Dr. H. Haas'schen Buch-  
druckerei.  
(Erlbe Mannheim Typograph.  
Anstalt.)  
(Das „Mannheimer Journal“  
ist Eigenthum des katholischen  
Bürgerhospital.)  
Amtlich in Mannheim.

Telegramm-Adresse:  
„Journal Mannheim.“  
In der Verzeichnisse eingetragen unter  
Nr. 2736.  
Abonnement:  
60 Pfg. monatlich,  
Erlbe 10 Pfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postauf-  
schlag M. 2.30 pro Quartal.  
Inserate:  
Die Colonnellen-Zeile 20 Pfg.  
Die Restanten-Zeile 40 Pfg.  
Einzel-Nummern 8 Pfg.  
Doppel-Nummern 5 Pfg.

Nr. 291.

Sonntag, 24. Oktober 1897.

(Telephon-Nr. 218.)

## Deutsches Reich.

### Die Wirkungen des Börsen- und des Bankdepot- Gesetzes auf das Bankgeschäft

Erörtert durch sehr interessante Ausführungen in einer kleinen Schrift ein Sachverständiger, Herr Bankdirektor Franz Wagner, stellvertretender Vorsitzender der pfälzischen Handels- und Gewerbekammer in Ludwigshafen a. Rh. Beide Gesetze haben, wie der Verfasser barlegt, tief in das deutsche Wirtschaftsleben eingegriffen und theilweise vollständig neue Verhältnisse geschaffen, die löhrend und hemmend auf das Verkehrsleben wirken. Das Ergebnis seiner Beobachtungen dieser Entwicklung fasst er weiter dahin zusammen: „Heute schon kann man als feststehend annehmen, das diese Gesetze die beabsichtigten Wirkungen nicht gehabt haben. Von allen Interessenten haben nur die großen Bankfirmen an den Börsenplätzen, insbesondere in Berlin, einen greifbaren Vortheil zu verzeichnen, und zwar auf Kosten der kleinen Provinzialgeschäfte. Diese letzteren hatten ohnehin schon unter dem Einfluss wirtschaftlicher Veränderungen, die sich in den letzten Jahren vollzogen, nicht unendlich zu leiden. Die große Ausdehnung des Telephon- und zahlreicher direkte Verbindungen zwischen den Provinzialstädten und den Bankhäusern an den Börsenplätzen ermöglicht. Größere und kleinere Kapitalisten können nach dieses neueste Verkehrsmittel direkt von ihren Bureaux aus Verträge mit den Bankiers an den Börsenplätzen abschließen, gerade wie mit dem Bankier an ihrem Wohnorte selbst. Die Eisenbahnen mit ihren täglich sich mehrenden Verkehrsleistungen und die Telegraphen bringen die Börsenplätze und die größeren Städte überhaupt der Provinzialstadt näher und beseitigen viele Zwischenglieder. Das Arbitragegeschäft, dessen Schwerpunkt ohnehin immer an den größeren Börsenplätzen lag, verschwindet ganz aus dem Provinzialgeschäft. Das Sortengeschäft ist durch die einheitliche Währung in Wegfall gekommen. Das Wechselgeschäft ist durch die billigen Zinssatistarie, die von einigen Banken selbst für Wechsel auf Nebenplätze hergestellt sind, vollständig untergraben. Das Contocorrentgeschäft kann nach der modernen Entwicklung des Waarenverkehrs nur noch von capitalkräftigen Instituten und Banken betrieben werden und ist den kleinen und mittleren Bankgeschäften damit entzogen worden. Für den Provinzialbankier bleibt unter diesen Verhältnissen hauptsächlich nur das Effectencommissionsgeschäft übrig, welches durch das Börsengesetz mit seinen diesbezüglichen complicirten Vorschriften sowie durch das Bankdepotgesetz sehr erschwert wird. Mehrfach vorgekommene größere Veruntreuungen haben hierzu allerdings mitgewirkt. Die Privatcapitalisten hinterlegen ihre Effecten jetzt vielfach nur noch bei größeren Bankinstituten und Banken, insbesondere bei solchen, welche jährliche Vermögensübersichten veröffentlichen. Es ist naheliegend, das da, wo die Effecten deponirt sind, bei Detachirung der Zinsscheine und Neuanlagen von Capitalien auch wieder neue Geschäfte zum Abschluss kommen. Hierzu kommt schließlich noch das Börsensteuergesetz und insbesondere die Interpretation desselben. Dieses Gesetz verlangt namentlich bei einem Geschäft, zu dessen Vollzug mehrere Bankiers mitwirken, eine mehrfache Besteuerung, die auf den Kunden abgewälzt wird. Hierdurch muß das Effectencommissionsgeschäft des Provinzialbankiers allmählich untergraben werden, weil das Publikum die hohen Kosten scheut und sich direct an den Centralbankier wendet. So kommt es denn, das die Banken außerhalb der Börsenplätze mehr und mehr verschwinden und das die größeren Banken die kleineren auffangen.“

Ein Ausnahmengesetz gegen die Soz. wird aus industriellen Kreisen Köln in der „N. Westf. Ztg.“ gefordert: „Die Spitze der Regierung hat schon eingesehen, das es nicht so einfach war, mit der Socialdemokratie fertig zu werden. Auch haben sich alle Folgen des Nachgebens, wie Bismarck voranschick, verwirklicht. Noch magt man es nicht, offen zum Ausnahmengesetz zurückzukehren. Aber einst wird auch der freie Willenswunsch wiederkehren, der da sagt: Wir haben gefehlt, laßt uns umkehren zum Alten. Die Socialdemokraten-freundliche und damit reichsfeindliche Gesinnung der „Köln. Ztg.“ und der Standpunkt des laissez-faire, laissez-faire ist, Gott sei Dank, nicht Gemeingut im deutschen Volk. Nach diesen Zeiten der politischen Unfruchtbarkeit wird auch noch wieder eine neue Blüthe kommen, und Männer von deutscher Gesinnung werden uns das bringen, was wir zu unserem Nutzen und Wohlfahrt bedürfen.“

### Bureaucratismus.

Ein Stenograph in Wittlich, Rheinland, hatte bei der Polizeiverwaltung Wachenbeuren angefragt, wohin einer seiner Kunden verzogen sei. Der Bürgermeister lebte die Beantwortung ab mit der Begründung, das er gefälligst hierzu nicht verpflichtet sei. Der Fragesteller gab sich damit aber nicht zufrieden, sondern wandte sich an den Landrath, der das Gesuch aber ebenfalls kurzer Hand abwies. Jetzt wurde von dem Kaufmann der Regierungspräsident in Koblenz angerufen. In der Beschwerde wurde ausgeführt, das es wenigstens im Sinne der Regierung liege, wenn derartige kleine Gefälligkeiten von den unteren Behörden dem Publikum verweigert würden. Der Erfolg war die wiederholte Zurückweisung. Jetzt ging der Kaufmann an den Oberpräsidenten der Rheinprovinz und äherte aus, es sei wenig einleuchtend, das eine Einrichtung, wie das Meldeamt, das doch durch die steuerzahlenden Bürger erhalten würde, diesen nicht zugänglich sein sollte, da es vorlaube, das ein

Schuldner einfach von seinem Wohnorte nach anderen verziehe und sich so glattweg seinen Verpflichtungen entziehe. Der Gläubiger könnte oft nur durch das Meldeamt erfahren, wohin sich sein Schuldner gewandt habe. Auf diese Beschwerde ist der „D. Reichsztg.“ zufolge folgende Antwort des zuerst genannten Bürgermeisters erfolgt: „Nachdem der Herr Regierungspräsident zu Koblenz in Folge Ihrer an den Herrn Oberpräsidenten der Rheinprovinz gerichtete Beschwerde es für angebracht bezeichnet hat, Ihnen in Bezug auf den qu. gewünschte Auskunft zu ertheilen, wird Ihnen nunmehr mitgetheilt, das der Genannte sich nach . . . polizeilich abgemeldet hat.“

### Das Antwerpener Fest.

an dem auch die Oberbürgermeister von Karlsruhe, Mannheim und Pforzheim theilnahmen, ist glänzend verlaufen. Es ist doch auch ein Zeichen der Zeit, das die Belgier sich sehr daran erinnern, das sie zum Theil niederdeutscher Abstammung sind, und das sie, wie der Bürgermeister v. Rydweg in einer Rede ausführte, „noch immer in ihren Herzen spüren, wie nahe sie den Söhnen Deutschlands durch Sprache, Kunst und Sitte verwandt sind.“ Da sie uns gebrauchen können, kommt auch die Erinnerung daran zurück, das einst in Antorf (Antwerpen) reiches deutsches Leben blühte. Den französisirenden Bestrebungen des Nachbarlandes gegenüber ist das Antwerpener Fest nicht ohne politische Bedeutung, ganz abgesehen von der handelspolitischen Wichtigkeit Antwerpens für Deutschland „an beiden Ufern des Rheins“.

### In der Freitagssitzung der württembergischen Landessynode

wurde der Entwurf eines Gesetzes, zur Abänderung des kirchl. Gesetzes über Bekämpfung und Tronung der Ehen von Mitgliedern der evangelischen Kirche, beraten und angenommen. Dieser Entwurf bestimmt, das gemischten Ehen, vor deren Eingehung der evangelische Theil die Erziehung der zu erwartenden Kinder in der römisch-katholischen Konfession zugesagt hat, die evangelische Trauung verweigert wird.

### Ueber Wagenmangel

zur Bewältigung des Kohlenverkehrs wird besonders in Ober-sachsen geklagt. An manchen Tagen fehlen bis 40% Wagen, und zahlreiche Verbraucher sind ohne Kohlen. Wie lange werden diese Klagen noch ertönen? Auch im Braunschweigischen Braunkohlenrevier herrscht großer Wagenmangel.

### Keine preussische Polen.

Ein polnisches Heftblatt schreibt: „Die „Germania“ nennt uns „polnische Preußen“. Möge die „Germania“ wissen, das es für den Polen die größte Beleidigung ist, wenn ihn Jemand „Preuze“ nennt! Wir sind Polen und nur Polen und höchstens noch Unterthanen des Königs von Preußen, nicht aber irgend welche Preußen!“

### Oesterreich.

Nach den letzten stürmischen Vorgängen im österreichischen Abgeordnetenhaus ist es zu einem Kompromiß zwischen Mehrheit und Opposition auf einige Tage gekommen. Die letztere beschränkt ihre Anträge auf namentliche Abstimmungen, und dafür werden zu der neuen Minister-Anfrage noch vier deutsche Redner zugelassen und die Sitzungen dürfen nicht länger dauern als bis 7 Uhr. Die Abmachung gilt nur für diese Woche; in der nächsten soll dagegen der Kampf gegen die Opposition aufs bestmögliche beginnen und zwar will die Majorität die Deutschen durch andauernde Sitzungen bei Tag und bei Nacht ermüden.

### Zu den Wahlen.

„Von dem Wahltag trennen uns nur noch wenige Tage, die von der nationalliberalen Partei ausgenutzt werden sollten, alle Freunde zu sammeln. Die nationalliberale Partei hat wohl den festigsten Ansturm der Opposition zu ertragen, der jemals da war. Um ein Mandat zu erzogen, um endlich das Ziel, an dem sie so oft vorbeistrafen, zu erreichen, haben die Oppositionsparteien Alles dahingegen, nicht nur ihre Grund-sätze. Um der „schätzigsten Manbatschinderei“ willen haben sie sich zum Theil auf Abmachungen eingelassen, die Jemand nicht eingehen darf, wenn er auf Reputation hält. Mit dem Vorwurf der Lüge und Verleumdung kommt man hierüber nicht hinweg. Dafür reden die Thatfachen zu laut, die aus dem eigenen Lager der Gegner durch Zeugnisse bekräftigt sind. Die Demokratie hat in Karlsruhe vor der Socialdemokratie capitulirt und das Zentrum ist unter dem Druck Bader'scher Führung in das Fahrwasser der ausgesprochenen Demagogie hineingezogen. Was daraus entlehen mag, weiß zur Stunde Niemand. Aber die Verantwortung trifft Alle, die da nicht widersprochen haben und die da mitthun. Das badische Volk ist vor eine ernste Entscheidung gestellt. Es hat gesehen, was vor fünfzig Jahren das Ueberwuchern der radikalen Phrasen für Folgen hatte und es erinnert sich der Zustände der Reaktion, die in dem Concordat ihren Gipfel fand, aber auch ihr Ende fand. Dem oppositionellen Ansturm, diesem ungeheuerlichen Wüthmass gegenüber heißt es sich, aller kleinlichen Unterschneide nachsichtig, aller Zurückhaltung und Vornehmerei entfangend, in allen Klassen der Bevölkerung zusammenschließen, um auch ferner un-

ferem Lande eine stetige, fröhliche und segensvolle Entwicklung an Stelle unfruchtbarer Kämpfe zu sichern, die nicht zuletzt unter der buntscheckigen Opposition ausgefochten würden. Auch diesmal gilt, wie vor 2 Jahren, wo die nationalliberale Partei allen gegnerischen Prophezeihungen zum Trotz die Mehrheit im Landtag wieder errang, das Wort: Badisches Volk, wie Du Dich bettest, so wirst Du liegen!“

## Aus Stadt und Land.

Mannheim, 24. Oktober 1897.

\* **Verlegung.** Stationsvorwarter Otto Deger in Reuhausen wurde unter Ernennung zum Betriebssecretär nach Karlsruhe versetzt.

\* **Das Telephonverzeichnis in Plakatform** ist in unserer Offizin (Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei) neu erschienen. Dasselbe enthält sämtliche Telephonanschlüsse, die in unserer Stadt bis auf den heutigen Tag hergestellt sind, bildet somit für alle Geschäfte ein nützliches Hilfsmittel.

\* **In Sachen des päpstlichen Canisius-Rundschreibens** hat der Präsident des badischen evangelischen Oberkirchenraths, Dr. Dr. Wielandt, an den Präsidenten des preuß. Oberkirchenraths, Herrn Barthausen, ein Schreiben gerichtet, in dem mit Bezug auf die Ansprache des letzteren bei der Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins „die wärmste Zustimmung ausgesprochen wird, zu den vortrefflichen Ausführungen der Ansprache und zwar ebenso zu der Uaeren Darlegung der Aufgabe und Bedeutung des Gustav-Adolf-Vereins, wie ganz besonders zu der energischen Zurückweisung der in neuester Zeit in einem päpstlichen Rundschreiben gegen unseren Luther und die Reformation gerichteten Verunglimpfungen.“

\* **Bücherverkehr.** Herr Wilhelm Huber verkaufte sein Haus L 13, 20 mit dem dazu gehörigen Wirtschaftsinventar an die Karlsruher Eheleute „Für Stadt Wajel“ um den Preis von 110,000 M. Der Kaufabschluß erfolgte durch Geschäftstag G. Dießbach.

\* **Gewerbe- und Industrie-Verein.** Infolge des an die hiesigen selbstständigen Gewerbetreibenden gerichteten Rundschreibens laufen Neuanmeldungen erfreulicherweise recht zahlreich ein. Die bisherigen Mitglieder erhielten dasselbe aus dem Grunde ebenfalls zugestellt, um dieselben über die Thätigkeit des Vereins auf dem Laufenden zu erhalten und ihnen „das neue Programm“ zur Kenntniss zu bringen. Selbstverständlich bleiben dieselben nach wie vor Vereinsmitglieder und werden in den Sitten weitergeführt. In den nächsten Tagen wird eine Vereinsversammlung stattfinden, in welcher zu wichtigen gewerblichen Fragen Stellung genommen werden soll.

\* **Canisius-Adolf-Frauenverein.** Morgen Sonntag, Abends 1/2, 8 Uhr, findet im Casino-Saal eine Wiederholung der musikalischen und scenischen Aufführungen statt.

\* **Statistisches aus der Stadt Mannheim** von der 40. Woche vom 8. Okt. bis 9. Oktober 1897. An Todesfällen für die 32 Todesfälle, die in unserer Stadt vorliefen, verzeichnet das kaiserliche Gesundheitsamt folgende Krankheiten: In 1 Falle Malaria und Mäheln, in — Falle Scharlach, in — Falle Diphtherie und Group, in — Falle Unterleibstypus (gastro. Nervenfieber), in — Falle Kindbettfieber (Puerperalfieber), in 3 Falle Lungenschwindsucht, in 1 Falle akute Entzündung der Athmungsorgane, in 2 Fällen akute Darmkrankheiten, (in — Falle Weichburchfall, Kinder bis 1 Jahr —). In 22 Fällen sonstige verschiedene Krankheiten. In 8 Fällen gewaltsamer Tod.

\* **Es lebe die freie Konkurrenz.** Aus Waldmichelbach, 22. Okt. wird gemeldet: Ueber die Vergebung des dritten Booles unseres Bahnbauwes haben wir zu melden: Es haben sich außer den Submittenten wohl noch die größten Baunternehmer Deutschlands, sowie andere Interessenten heute hier ein Rendezvous. Ein detaillirter Preisüberschlag lag nicht vor, sondern es bot ein jeder eine Summe, wofür er die ganze 33 Kilom. lange Strecke incl. des 675 Meter betragenden Tunnels vollständig herzustellen sich erklärte. Diese Offerten lauteten: Konrad Hg-Aheimfelden 880,882 M., Dinn-dorf-Strahburg 709,757 M., Kemp-Mannheim 689,062 M., Helmman-frankfurt 671,568 M., Preller-Singen 668,871 M., Rothstein und Sohn-Stettin 518,365 M., Mastell u. Comp. Eberfeld 486,796 M., Ernst Soher-Kastelburen 479,353 M., August Friedrich-Eberfeld 476,367 M. Das sind gewaltige Preisunterchiede.

\* **Rosen, die in Töpfen zum Treiben aufgestellt werden,** bedürfen, wie der „Praktische Wegweiser“, Würzburg, schreibt, im Anfang nicht zu hoher Temperatur. + 8° K genügt für alle Fälle. Viel Licht und Sonne, reichliches Begießen mit warmem Wasser und peinliche Reinigung, bevor man die Töpfe in den Treibraum oder das Zimmer bringt, dürfen nicht fehlen. Ebenso geben nur kräftige Pflanzen ein gutes Treibresultat, vorausgesetzt, das man die geeigneten Sorten hat. Sehr willig blühende sind William Francis, Bonnet, la France, Niphotos, Safrano, Baronne de Rothschild, Fisher und Holmes.

\* **Die Obstbäume** können schon, wie der „Praktische Wegweiser“, Würzburg, schreibt, im Oktober beschneitten werden. Man schneidet a. den Fruchtzweigen das überflüssige Holz weg. Die Zeitweige kommen erst im Frühjahr daran. Die Pfirsich- und Aprikosenbäume vertragen den Herbstschnitt ebenfalls sehr gut. Durch den Herbstschnitt wird eine Anhäufung der Nährstoffe in den festbleibenden Aesten erzielt und dadurch die Entwicklung der Frucht-äugen begünstigt.

\* **Bei der Pflanzung von Obstbäumen** achte man darauf, das dieselben nicht zu eng zu stehen kommen: Äpfel, Birnen- und Kirschenbäume je nach Sorten 8 bis 12 m, Zwetschgen, Pflaumen, Pfirsich- und Aprikosenbäume 5 bis 6 m. Doch lassen sich letztere Gattungen mit Nutzen zwischen die Sternobstbäume pflanzen, weil sie, wie der „Praktische Wegweiser“, Würzburg, schreibt, abgängig werden, bis diese den ganzen Raum brauchen.

\* **Fischzucht.** Das Großh. Ministerium des Innern ladet die Besitzer badischer Fischbrutanhalten, welche in der Lage sind Samen-fische von Bachforellen, Regenbogenforellen und Bachsaiblingen al-bald zu liefern, zur Einreichung schriftlicher Angebote ein. Die An-gebote sollen über die Art, Zahl und Größe der vorrätigen Fische und über die Preise bei der Abnahme größerer Mengen Auskunft geben.

\* **Fenster- und Spiegelrahmen** werden am einfachsten und schnellsten blank, wenn man, wie der „Praktische Wegweiser“, Würz-

burg, schreibt, sie nach dem Waschen und Abtrocknen nochmals mit einem klumpigen Seidenpapier abreibt. Daselbe hinterläßt nicht eine Spur von Flecken, wie das bei Tüchern z. unermesslich ist.

\* Zum Aufstecken der Blumenzweige auf Wassergläser ist jetzt die beste Zeit. In das Wasser kann man, wie der „Praktische Wegweiser“, Würzburg, schreibt, etwas Salz und Holzkohlen thun, damit es nicht riechend wird. Man darf nur feste und kräftige Zweige verwenden. Einfach blühende Sorten liefern bessere Resultate als gefüllte. Der Wasserstand der aufgesetzten Zweige darf nicht in das Wasser reichen, er muß knapp über dem Wasserstand stehen. So vorbereitet, stellt man die Gläser an einem dunklen Ort auf, bis sie sich vollkommen bewurzelt haben. Erst dann können sie zum Zerstreuen aufgestellt werden.

**Wohltätigkeitsbazar des Gustav-Adolf-Frauenvereins.** Alljährlich im Oktober findet im Casino Saal ein Wohltätigkeitsbazar des Gustav-Adolf-Frauenvereins statt, bei welchem sich die Frauen und Töchter der hiesigen angesehenen evangelischen Bürger in dem Zweck der edlen Bestrebungen des Vereins stellen. Mit jedem Jahre wird die Teilnahme an diesem menschenfreundlichen und hochwürdigen Nächstenliebe zeugenden Unternehmen eine lebhaftere und namentlich in diesem Jahre können die tüchtigen hiesigen Vorstandsdamen des Vereins mit großer Gemüthsruhe auf die reichen Geschenke blicken, die von allen Seiten dem Bazar zugeflossen sind und in der geschmackvoller kunstvoller Weise in den verschiedenen Verkaufsständen aufgestellt wurden, wo sie nun der Käufer barren. Letztere werden sichtlich nicht fehlen und den lieblichen Verkäuferinnen, als welche die Töchter hiesiger Bürger fungieren, ist es gewiß nicht bange um den Abgang all der schönen Sachen, die zum Theil von ihnen in edler Weise selbst angefertigt wurden. Der Bazar wurde heute Nachmittag gegen 2 Uhr eröffnet und schon in den darauffolgenden Stunden entwickelte sich ein lebhafter Verkaufsgeschäft. Der Eindruck, welchen die ganze Veranstaltung macht, ist ein äußerst anheimelnder und wohlthätiger. Die hübsche, vornehme Dekoration des Saales macht der Firma G. G. Wahl (Inhaber Wayer u. Brüder) alle Ehre und bekundet aufs Neue deren hervorragende Leistungsfähigkeit. Mit Liebe und Sorgfalt haben auch die Rosenkranz- und Roscher ihres Amtes gewaltet und mit den lieblichen Kindern der Blumenzeit das traumliche Geim des Bazar geschmückt. In reicher Abwechslung stehen sich die Verkaufsstände den Händen des Saales entlang, hier allerlei praktische Haushaltungsgegenstände, dort hübsches Spielzeug für unsere munteren Kleinen, da eine reiche Auswahl in allerhand kunstvoll gefertigten Schnitzereien, Nippfachen u. s. w., oder prächtige weibliche Handarbeiten in großer Fülle tragend. In einem anderen Stande bieten schmeckliche Nahrungsmittel herrlich duftende Blumen zum Verkauf an. Für Erfrischungen aller Art ist Sorge getragen durch Aufstellung eines kalten und eines warmen reich besetzten Buffets, an denen hübsche Verkäuferinnen in liebenswürdiger Weise die Wünsche der Bazarbesucher zu erfüllen suchen. Eine große Freude wurde den Vorstandsdamen des Gustav-Adolf-Frauenvereins durch die kostbare stunde lange Gaben der Frau Großherzogin bereitet. Die hohe Frau sandte eine herrliche Kollektion von Fabrikaten der Schwarzwalder Holzindustrie. Die schönen Geschenke der Frau Großherzogin haben an einer längeren Zeit des Saales unter einem herrlichen Baldachin aufgestellt gefunden. Daneben erhebt sich die Bänke der hohen Landesmutter. Wäge ein recht zahlreicher Besuch des Bazar's den Damen des Gustav-Adolf-Frauenvereins ihr unermessliches edles Verdienst im Dienste der Wohltätigkeit lohnen.

**Aus dem Großherzogthum.**

\* **Blaustadt, 22. Okt.** Gestern Morgen kam der 20 Jahre alte Bahnarbeiter August Berger von Nachtdienst zurück und legte sich, da es ihm nicht ganz gut war, alsbald ins Bett. Als nach kurzer Zeit der Bruder, der gleichfalls Nachtdienst hatte, in das Zimmer seines Bruders trat, fand er denselben außerordentlich blaß und rief den Vater, der auch alsbald herbeieilte. Da der Kranke keine Lebenszeichen von sich gab, wurde zum Arzt geschickt, der aber nur den eingetretenen Tod konstataren konnte.

\* **Bruchsal, 23. Oktober.** Ein sehr buldsamer Seelenhirt ist Stadtpfarrer Kunz in Bruchsal. Am 6. Oktober schrieb er dem Stadtrath, daß er künftig bei evangelischen Begräbnissen das Geläute der Stadtkirche verweigern werde. Der evangelische Kirchengemeinderath verzichtet vorerst bei Begräbnissen evangelischer Gemeindeglieder auf jedes andere Geläute als das der Schlosskirche. Stadtpfarrer Kunz hat durch seinen Ullas eine allhergebrachte Sitte abgelehnt; denn es ist selbstverständlich ein Brauch vor dem Herrn und eine entschiedene Entweihung der Kirchenglocken, wenn sie einem evangelischen Begräbnis auf dem Gang zum Friedhof den letzten Gruß nachsenden! Auch die Stadtpfarrer Kunz trifft die Beobachtung zu, daß bei einem Begräbnis, der in der Politik ein hitziger Kampfsaal ist, gar leicht der Sinn für rein menschliches Empfinden schwindet.

\* **Karlsruhe, 22. Okt.** Wir haben seiner Zeit davon berichtet, daß während der letzten Freizeithelme Rennen sowohl auf dem Rennplatz als auf dem Bahnhofs der benachbarten Eisenbahnstationen Taschendiebe ihr Unwesen trieben und verschiedene Personen bestohlen. Jetzt sind die Taschendiebstahlgesellschaften wieder in der Stadt auf dem Bahnhofs zu beobachten worden, frey nachdem sie zwei Damen aus Karlsruhe um ihre Portemonnaies mit 90 M. resp. 30 M. Raub erlitten hatten. Gestern fanden diese Taschendiebe vor der Strafkammer; es waren die 62 Jahre alte Elisabetha Treel geb. Steinberg aus Plettenberg, der 36 Jahre alte Gefängnißhändler Friedrich Treel aus Dortmund und die 37 Jahre alte Emma Jähle geb. Treel aus Dortmund. Die Angeklagte Treel erhielt 2 Jahre 6 Monate Zuchthaus, die beiden anderen Angeklagten je 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus.

\* **Karlsruhe, 22. Okt.** Gerichtsassessor Schmieder, ein geborener Karlsruher, welcher des prächtigen Palais an der Karlsstraße, hat sich in Frankfurt a. M. als Rechtsanwalt niedergelassen und gedenkt seinen bisherigen Wohnsitz dafelbst zu nehmen. Das Palais hat immer noch keinen Liebhaber gefunden, trotzdem der dafür geforderte Preis von 800,000 M. angesichts des großen Grundwerths und der prächtigen inneren Einrichtung ziemlich niedrig zu nennen ist.

\* **Bühl, 22. Okt.** In Bimbach ereignete sich ein schrecklicher Unglücksfall. Im Hofe des Schmieds Megebold stürzte das 2 Jahre alte Söhnchen Emil in das Duschloch. Als später die Mutter des Kindes in die Küche kam, bemerkte sie zwei Kinderfährchen aus dem Duschlochflusse herausragen und — wer beschreibe den Schrecken, als die Mutter ihr eigenes Kind als Leiche aus der Grube herausgezogen hatte!

**Wfal, Hessen und Umgebung.**

\* **Kaiserlautern, 22. Okt.** Heute früh wurde der Holzhändler O. Brand hier am Bahnhofs schwer verletzt aufgefunden. Ob ein Unglücksfall oder ein Selbstmordversuch vorliegt, ist unbekannt.

\* **Mein-Weilheim, 11. Okt.** Der etwa 50jährige Sohn des hiesigen Schweinezüchters Herr wurde in seinem 20. Lebensjahr auf ererbte Reklamation von Erfüllung seiner aktiven Militärpflicht befreit, weil er der einzige Erbherr seiner erwerbunfähigen Eltern war. Diese Befreiung wurde durch seine erwerbunfähigen Eltern war. Diese Befreiung wurde durch seine erwerbunfähigen Eltern war. Diese Befreiung wurde durch seine erwerbunfähigen Eltern war.

\* **Köln, 22. Okt.** Ein Großfeuer löschte die Bageräume des Manufakturwaaren-Engrosgeschäftes von Rosendorf und Schönloh ein. Der Schaden ist beträchtlich. — Auf dem Wege von Brühl nach Nieberg wurde ein Soldatenträger von drei Begehrern überfallen, gestreift und seiner Baarschaft beraubt. Die Streiche entkamen.

**Gerichtssitzung.**

\* **Mannheim, 22. Okt.** (Strafkammer III.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsrath Dr. Schuler. Vertreter der Großh. Staatsbehörde: Herr Referendar Wohlgemuth.

1) Der 16 Jahre alte Baderlehrling Ador Winkelspöck von Oberimpfen, der in Mannheim, wo er in der Lehre war, an verschiedenen Kindern unzüchtige Handlungen vorgenommen hat, wurde zu 9 Wochen Gefängnis, abzüglich 4 Wochen der Untersuchungshaft, verurtheilt.

2) Die 26 Jahre alte Therese Knöll geb. Müller von Sandhausen, zuletzt in Heidelberg, war schöffengerichtlich wegen gemüthlicher Unmuth zu 4 Wochen Haft und Lebensweisung an die Landespolizeibehörde verurtheilt worden. Ihre Berufung hiergegen blieb erfolglos.

3) Der Tagelöhner Lukas Schweikert in Heidelberg, welcher sich weigert, den Ernährungsbeitrag von 2 Mk. wöchentlich für seine in Zwangsverziehung genommene Tochter zu leisten, da sein Verdienst hierzu nicht ausreicht, war vom Schöffengericht zu 8 Tagen Haft verurtheilt worden. Seine Berufung hiergegen wurde im Allgemeinen als unbegründet verworfen, die Strafe jedoch auf 4 Tage Haft ermäßigt.

**Sport.**

\* **Fußballmatch.** Man schreibt uns: Morgen Sonntag Nachmittag halb 4 Uhr findet auf der im Douffenspark gelegenen Rennbahn ein „Match“ zwischen der „Mannheimer Fußballgesellschaft“ und dem Frankfurter Fußball-Club „Germania“ statt. Es ist dies das erste Match, welches die „Mannheimer Fußballgesellschaft“ an diesem Platz veranstaltet. Der Kampf wird ein sehr spannender und interessanter werden, da der Frankfurter Fußball-Club „Germania“ eine der besten Fußballmannschaften in Deutschland besitzt und die „Mannheimer Fußballgesellschaft“ auch ihre besten Kräfte auf den Platz bringen wird. Das Spiel dauert 90 Minuten (40 Min., 10 Min. Pause und 40 Min.). Wir machen die Freunde dieses Sports darauf aufmerksam, daß sie bei eventuellem Zuschauen gewiß einige sehr spannende und unterhaltende Stunden verbringen werden. Der Eintritt ist frei und wird auch wahrscheinlich ein Theil der Tribüne eingeräumt.

**Ernte- und Marktberichte.**

\* **Mannheimer Getreide-Wochenbericht.** Die Getreidepreise haben sich in der abgelaufenen Woche ziemlich behauptet. Die Tendenz bleibt fest, nachdem das Angebot der Exportländer keineswegs bringend ist und die Verkäufer fest auf ihren Forderungen beharren. Der Consum dagegen verhält sich etwas reservirt. Roggen etwas fester, Hafer, Gerste und Mais un verändert. Wir notiren am Schluß der Woche (per Tonne auf Rotterdamm): Weizen Red Winter Nr. 2 M. 170, Rother Spring Nr. 1 M. 172, Nicolai M. 169—173, Prim M. 162—178, Nummer M. —, Landata l. a. q. M. —, Kansas M. 167, Saxonka alter M. 163—169, Saxonka neuer M. 168 bis 174, Roggen russ. 9/11 M. 108, Hafer russischer M. 107—125, amerikanischer M. 102—103, Gerste, russische Futtergerste M. 80 bis 90, Mais Mixed M. 71, Raplata Roter M. —.

**Theater, Kunst und Wissenschaft.**

**Spielplan des Großh. Hof- und Nationaltheaters in Mannheim in der Zeit vom 21. Okt. bis 31. Okt. Sonntag, 24.:** (A) „Lindber“; Montag, 25. (B) Zum ersten Male: „Am Ende“; Dienstag, 26. II. Akademie-Concert. Mittwoch, 27. (A) „Die verkaufte Braut“; Donnerstag, 28. (B) „Ein Wintermärchen“; Freitag, 29. (A) „Der Traum ein Leben“; Sonntag, 31. (B) „Die Verlobung von Nicolson“; Hans Sachs: Herr Ludwig Schrauff als Gast.

**Theater-Notiz.** Die Intendant theilt mit: Die Herren Ernst v. Postart, Intendant des Königl. Hoftheaters in München und Richard Strauß, Königl. Hofkapellmeister in München, werden Samstag, 30. Okt., im Concertsaal des Großh. Hoftheaters auf Veranlassung der Intendant einen Recitations-Abend abhalten. Zum Vortrag gelangt durch Herrn v. Postart „Gnuch Uden“ von Alfred Tennyson mit Musik von Richard Strauß.

**Ein interessantes Gastspiel** kehrt demnächst (12. Nov.) an unserer Bühne bevor. In der Tempel-Aufführung, die als Chor-Benefit stattfindet, wird, wie wir hören, Herr Kammerjänger Wiant von Karlsruhe die Partie des Freibeuters spielen, während sein Sohn, der Bariton Herr Plank jun. in der Titelrolle zum ersten Mal die Bühne betritt. Man wird dieser Vorstellung, in der der Sohn der feinen ersten Debit mit dem Vater zusammen die Bühne betritt, auf der auch dieser sich seine Sporen verdient hat, jedenfalls großes Interesse entgegenbringen.

**Musikfakische Akademie.** In Folge stärkerer Anspannung des Orchesters durch die Opernaufführungen dieser Woche und die Vorbereitung verschiedener Novitäten ist es nicht möglich, die beiden äußerst schwierigen, im Programm angelegten Orchesterwerke: „Ritzy Faust“ und „Tschaiwsky's „Hamlet“ aufzuführen. Deshalb wird die im Programm des 7. Concerts enthaltene „Cavatina“ an Stelle der Tschaiwsky'schen „Fantasie“ aufgeführt, welche in das Programm des 7. Concerts verlegt wird, gespielt werden.

**Tagesspaziergängen.**

— Bei Stalhof in N. Polen wurde ein Wagen mit zehn Personen, welche von einer Hochzeit heimkehrten, bei unerschlossener Barriere von dem Schnellzug erfaßt und zertrümmert. Acht Insassen des Wagens wurden getödtet, zwei schwer verletzt.

— Der Engländer Frederick Hughes wurde in Hannover verurtheilt aufgefunden; er war Richterlicher eines Londoner Blattes. Die Anklagen gegen ihn waren, daß er beschuldigt, und die Spanier sich nicht um ihn gekümmert, er konnte nicht mehr telegraphieren, ging in Lumpen und hatte keinen Paß, um seine Identität zu beweisen.

— An Wöhrnerinnenaspalen befehen jetzt 12 in Deutschland, und zwar in Mannheim mit 26, Aachen mit 23, Köln mit 21, Bremen mit 20, Dortmund und Magdeburg mit 18, Düsseldorf mit 16, Elberfeld mit 15, Karlsruhe mit 12, Wiesbaden mit 9, Baden-Baden mit 5 und Ludwigshafen mit 3 Weibern. In der Entfaltung begriffen sind Wipfel in Berlin, Wien, Offen, Königsberg und Nürnberg.

— In Burnley, England, zerstörte eine Feuerbrunst, die mit 72,000 Spindeln arbeitende Spinnerei der New Hall Company, der Schaden beträgt eine Million Mark.

— In Köln wurde schon wieder eine vorsätzliche Brandstiftung verübt. Nichtzünftige Waben hatten in einem Hause, in dem sich eine Hochzeitsgesellschaft befand, die Treppen mit Petroleum getränkt und dann Feuer angezündet. Glücklicherweise konnten sich alle Gäste retten und der Brand erstickt werden.

— Evangelina Cisneros, die aus dem spanischen Gefängnis entlassenen Nichte des früheren cubanischen Vorkämpfers General Cisneros, hat nun 60,000 Dollars für eine von ihr zu verfassende Schilderung ihrer Erlebnisse in den spanischen Gefängnissen angeboten.

— Wegen Watten mord es fand in Chicago der Mordfabrikant Adolf Bäger, aus Ulterloch in Westfalen stammend, vor dem Schoungericht. Die Anklagebehörde behauptet, daß Bäger seine Frau ermordet und den Leichnam in den Fluß der Ruhr geworfen benutzte Kessel seiner Fabrik gethan und durch ätzende Flüssigkeiten zerstört habe. Die Jury mußte wegen Uneinigkeit entlassen werden. Die Verurtheilung erfolgt in Amerika nur bei Einstimmigkeit der Jury.

**Neueste Nachrichten und Telegramme.**

**Privat-Telegramme des „General-Anzeigers.“**

\* **Darmstadt, 23. Okt.** Fürst Nikita von Montenegro in Begleitung seines Schwigerjöhnes, des Prinzen Franz Joseph von Batenberg und dessen Gemahlin ist heute Vormittag 11<sup>1/2</sup> Uhr von Baden-Baden kommend hier eingetroffen, begab sich zu Wagen nach dem Alexanderpalais und wurde von Kaiser Nikolaus von Rußland empfangen.

\* **Hummelshausen, 23. Okt.** Die Herzogin Agnes von Altenburg ist heute Nachmittag halb 8 Uhr hier gestorben.

\* **Schlingensdorf, 23. Okt.** Der Reichskammerherr Fürst Hohenlohe und Gemahlin sind heute früh 10 Uhr nach Darmstadt abgereist.

\* **Namur, 23. Oktober.** Der Brand, welcher etwa 100 Petroleumfässer zerstörte und beträchtlichen Schaden anrichtete, wurde nach einer Stunde gelöscht. Personen sind nicht verletzt worden.

\* **Antwerpen, 23. Okt.** Auf dem Schlußbalken hielt der Vertreter des Nord. Lloyd de Vary einen Trinkspruch auf den König von Belgien, worauf Prinz Albert mit einem Hoch auf das deutsche Kaiserpaar erwiderte und besonders auf den Geburtstag der Kaiserin hinwies.

\* **Brüssel, 23. Okt.** Der König empfing heute Vormittag die Vertreter der deutschen Städte, sowie des Handels und der Industrie, die ihm von dem Vertreter des Norddeutschen Lloyd Vary vorgestellt wurden. Der König erkundigte sich nach der Lage des Handels und der Industrie in ihrem Bezirk und gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Besuch der Stadt dazu beitragen werde, die Beziehungen des deutschen Reiches und Belgiens noch fester zu knüpfen. Die Vorstellung dauerte eine Stunde. Mittags werden die Herren von dem Schöffenskollegium im „Hotel de Ville“ empfangen werden, welches ihnen ein Frühstück angeboten wird.

\* **Madrid, 23. Okt.** Die schon mitgetheilte Antwort auf die Note des amerikanischen Gesandten wurde vom Minister-rath einstimmig gebilligt. Der Kolonialminister verlas den Entwurf einer Annote für die wegen politischer Vergehen Verurtheilten in Cuba und Puerto Rico, welchen der Ministerrath gleichfalls genehmigte. Hier bezieht man die Nachrichten von der unloyalen Haltung des Generals Weyler als unrichtig.

\* **London, 23. Okt.** Von der indischen Grenze meldet man, daß die Truppen unter General Lochart im Khandi-Thai angekommen sind. Die Verhältnisse sind vom Feinde besetzt, der bei Nacht ein vernichtendes Feuer gegen das Lager unternahm. Die Mannschaften des Feindes sind offenbar einexercirt und von alten Spotts angeführte Leute, sie bedienen sich sogar des Conmentelegraphen.

Die Tapferkeit der Gordon „Hochländer bei der Erkämpfung des Bergkrüdens von Dargai am vergangenen Mittwoch war des höchsten Lob's würdig. Als im kritischen Augenblicke nach mehreren erfolglosen Versuchen, die Höhen zu nehmen, ihr Oberst ihnen zurief: „Gordon-Hochländer! Der General sagt, die Stellung muß um jeden Preis genommen werden. — Die Gordon-Hochländer werden sie nehmen“ da antworteten die Mannschaften mit brausendem Hurrahl und sprangen in die Offiziere nach unter dem verheerenden Feuer des Feindes auf den offenen Berghang zu. Die Stöße und andere Mannschaften folgten ihnen. Als die Gordon-Hochländer ins Lager zurückkehrten, wurden sie von sämtlichen Regimentern mit Hurrahrufen jubelnd begrüßt.

\* **London, 23. Oktober.** Die indische Regierung empfahl der Londoner Regierung die Ablehnung der amerikanischen Silber-Vorkläge; darauf erklärte der Schatzkanzler, das ganze Cabinet sei geschlossen gegen die englischen Münze für unbeschränkte Silberprägung. Die amerikanischen Kommissare beabsichtigen, nach Deutschland zu gehen, aber angesichts der ablehnenden Entscheidung Englands haben sie ihren Plan aufgegeben.

\* **Pratona, 23. Okt.** Der Volksrath nahm un verändert den Bericht der Industriekommission an. Die bisherigen Einfuhrzölle auf Lebensmittel bleiben, bestehen außer denjenigen auf Zucker.

\* **New-York, 23. Okt.** Einer Depesche des „Newyorker Herald“ aus Washington zufolge sollen die Regierungen entschlossen sein, Spanien deutlich zu verlichen zu geben, daß es keinen Grund habe, sich über die Art der Ausführung der Neutralitätsgeetze seitens der Vereinigten Staaten zu beklagen.

**Denken Sie sich aus einem**

Stund Mondamin zu 90 Pfg. lassen sich 10 Liter für 4—6 Personen herstellen. Möchte der Preis auch etwas hoch erscheinen, so ist doch wiederum der Artikel dermaßen ergiebig, daß sehr wenig in einem Pudding geht; außerdem ist der durch Mondamin erlangte reine und köstliche Geschmack ungleichmäßig für diese Zwecke. Hausfrauen sollten diesen eingedenk sein, daß es weder Zeit noch Mühe erfordert und die Zutaten nicht mehr kosten, als wenn Mondamin statt des gewöhnlichen Mehles gebraucht wird. Es ist zu haben in Packeten a 80, 30 u. 15 Pfg. Engros bei Wasser mann & Herschel, Mannheim. 32719

**Gardinen, Stores, Rouleaux etc.**

neue Auswahl, empfiehlt Ad. Sexaner, D 2, 6. 27581

**Milch** ist dasjenige Nahrungsmittel, das durch Nährkraft und leichte Verdaulichkeit alle Andern übertrifft. Es ist nun gelungen, den für die Ernährung wichtigsten Bestandtheil der Milch, das Casein, in eine lösliche, für die Zwecke der Ernährung außerordentlich geeignete Form — „Nutros“ — überzuführen. Nutros ist demnach im Gegensatz zu anderen Nährpräparaten ein natürliches, nur höchst concentrirtes Nährmittel, an welches der Mensch von Jugend auf gewöhnt ist. Nutros leistet nach den Urtheilen der Herren Ärzte bei der Ernährung schwächlicher Kinder, Blutarmer und Blutschwacher, Brust- und Magenkranker, scrophulöser und in der Ernährung zurückgebliebener Personen ganz vorzügliche Dienste, Gemüthsruhe, Besserung des Allgemeinbefindens, Hebung der Körperkräfte — das sind die Symptome der Gebrauch von Nutros. In Schachteln a 100 gr. — ausreichend für etwa 16 Mahlzeiten — durch alle Apotheken, sowie Droguenhandlungen u. s. w. zu beziehen. Einzige Fabrikanten: Harbort & Hüch a. M. 45916

**Gemeinnütziges.** Einen wesentlichen Bestandtheil der meisten Stiefelmische (et bis zu 10 Prozent) bildet die Schwefelsäure, die namentlich bei Regenwetter ins Oberleder dringt, und dasselbe hart und brüchig macht. Wir machen deshalb immer wieder darauf aufmerksam, daß die auch hier zu habende „Glanzweiche Marke“ Wasserhaut“ fast amtlichen Zeugnisse faurefrei ist und — richtig behandelt — dem Leder einen spiegelblanken Glanz gibt. (Verkaufsstellen f. Inzerat.) 48964

**Hunderttausende werden waggeworfen**

durch ungemessene Abfassung von Annoncen und durch Benutzung ungeeigneter Zeitungen. Ein Inzerat muß nicht allein sachverständig und treffend abgefaßt sein, sondern es ist auch der Leserkreis der Zeitungen in Betracht zu ziehen. Auf dem weiten Felde des Zeitungswesens wird sich der Laie nicht leicht orientiren und deshalb eines erfahrenen und zuverlässigen Rathgebers bedürfen, um sein Geld nutzbringend anzulegen und mit einiger Sicherheit Erfolge zu erzielen. Ein bewährter Führer ist die Allseitige Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim, E 5, 1 parterie Durch 40jährige Praxis, welche zu den intimsten Verbindungen mit allen Organen der Zeitungspressen des In- und Auslandes ge führt hat, ist sie mit ihren zahlreichen Zweigbüros und Agenturen vorzugsweise in der Lage, dem inserirenden Publikum sich in jeder Weise nützlich zu machen. Alle Anträge werden prompt und billigt ausgeführt, da nur die Originaltextpreise der Zeitungen berechnet werden, und kommen auf diese Weise bei belangreicheren Aufträgen noch die höchsten Rabatte in Abrechnung. Man verläum deshalb nicht, sich bei obiger Firma vor Vergabung eines Annoncen-Auftrags erst genau zu informieren.

Diamantenschmuggel.

Diamanten, Brillanten Edelsteine - wie man sie benennen mag, werden bei der Einfuhr nach den Vereinigten Staaten von Amerika mit einem Zoll von zehn Prozent belegt. Dies ist ein ziemlich hoher Satz, denn die Waare ist sehr kostbar; bei Diamanten, die 100000 Mark werth sind, verdient also der Schmuggler, der den Zoll umgeht, schon 10000 Mark, und besonders grob ist die Menge kostbarer Steine nicht, die einen Werth von 100000 Mark repräsentiren. Die Folge ist daher, dab der Schmuggel seit Jahren versucht und betrieben wird; findige Menschen sind reich dabei geworden. Andererseits bieten die Beamten, die bei einem groben Fange Prämien erhalten, Alles auf, um dem Schmuggler hinter seine Schliche zu kommen. Das Versteckspielen, das beide Parteien betreiben, ist oft sehr ergblich.

Nun ist es eine sonderbare Erfahrung, dab man oft mit grober Mühe und Schwierigkeit etwas sucht, was dicht vor den Augen, sogar vor der Nase liegt. In Paris hatte einmal die Polizei bei einer Hausdurchsuchung nach einem überaus wichtigen Briefe zu suchen; sie hob den Fußboden aus, stigte die Möbel in Stücke, zerris die Betten und lehrte alles um und um; man wußte, der Brief befand sich irgendwo in dem Zimmer, aber man konnte ihn nicht finden. Durch einen Zufall entdeckte ihn endlich ein Geheimpolizist, der feinerlei gewaltsame Mittel anwandte, sondern sich nur auf seine Augen verließ; er fand das Schreiben, das auf die Rückseite der weißen Gardine mit einer Stecknadel geheftet war. Bei dem Diamantenschmuggel hat man ganz ähnliche Vorgänge beobachtet. Es kamen eine Zeitlang, Monate hindurch, viele Diamanten nach New-York, die von Damen eingeschmuggelt wurden. Man untersuchte diese Frauen, die ein Gewerbe daraus machten, immer zwischen Europa und Amerika unterwegs zu sein, auf das sorgfältigste, es ließ sich indessen nichts finden. Endlich engagierte ein Geheimagent die Stew. v. j. eines Dampfers; auch diese war nicht erfolgreich, die fraglichen Damen schützten allerlei Geschäfte vor und konnten nicht ertappt oder überführt werden. Da fand die Stewardess eines Tages beim Aufräumen in der Schlafkabine einen künstlichen Zahn, der höhl und ganz ungewöhnlich leicht und fein gearbeitet war; da sie selbst falsche Zähne trug, fiel ihr dieser künstlich-höhle Zahn um so mehr auf. Sie nahm den Fund an sich und zeigte ihn ihrem Auftraggeber, dem Polizeibeamten; der ging damit zu einem berühmten Zahnarzt, und durch dessen Hilfe wurde festgestellt, dab in den letzten Monaten in verschiedenen Zahnateliers ungewöhnlich grobe Mengen von solchen Zähnen bestellt worden waren, die höhlräume hatten und daher sehr leicht gearbeitet waren. Als der nächste Dampfer anlangte, wurden mehrere Damen, die verdächtig waren, sistirt, und man unterzog ihre Zähne einer eingehenden Untersuchung. Dabei kam die Sache heraus; in den höhlen Röhren steckten Brillanten, die sehr hohen Werth hatten. Zwei Schwestern hatten auf diese Weise dreizehn Brillanten im Gebisse versteckt.

In den Vereinigten Staaten sind Diamanten sehr begehrt, eine Modethorheit; alle Welt trägt glitzernde Steine, die Schauspielerinnen, die Frau des Krämers und die Tochter des Börsenmagnaten. Es gibt Damen, die bei festlichen Anlässen über und über mit Diamanten bedeckt erscheinen, die für 100 000 Mark Diamanten oder noch mehr auf ihren Kleidern tragen. Daher blüht auch der Handel mit unechten Steinen; und manch eine vornehme Frau, die „unter der Hand“ Diamanten einkauft, welche angeblich geschmuggelt waren, erwirbt für „billigen Preis“ - falsche Brillanten. Es gibt aber auch manche Frau aus den besten Kreisen, die sich kein Gewissen daraus macht, von ihrer europäischen Tour eine hübsche Sammlung Diamanten mitzubringen und die Zollbehörde zu hintergehen, es gibt viele professionelle und fast noch mehr gelegentliche Schmugglerinnen. Eine reiche Frau, die das „fashionable“ Bad zu Saratoga besuchte, rühmte sich dessen ganz öffentlich, für 200000 Mark Diamanten glücklich eingeschmuggelt zu haben; sie hatte sich höhle Stiefelabsätze anfertigen lassen und in denselben ihre Schätze versteckt. Einige Monate darauf war der höhle Stiefelabsatz ein beliebtes Versteck geworden; aber man kam der Sache bald auf die Spur, ein Barbier auf einem Dampfschiffe, dem ein Kunde lachend beim Rasiren davon erzählt hatte, verkaufte einem Zollbeamten das Geheimniß gegen ein Trinkgeld. Dann kamen Koffer mit doppelten Böden an die Reihe, Reisetaschen mit geheimen Taschen, Revolver, deren Kolben höhlräume enthielten, die mit Brillanten gefüllt waren, und Toilettenkästen mit Geheimfächern. Doch dies Alles währte gewöhnlich nur kurze Zeit; sobald eine neue Schmuggelmethode allgemein benutzt wird, ist auch das Ende bald da. Eine Holländerin, die jüngst nach Amerika fuhr, suchte nach den Kofferschlüsseln und gab dem Beamten derweil ihr Kind zu halten, er möge nur die Kinderklapper nehmen, dann sei das Kleinkind still. Der Beamte, der selber Kinder hatte, klapperte gutmüthig dem Kinde etwas vor. Später ergab es sich, dab die Klapper mit groben Diamanten gefüllt gewesen war, der Beamte hatte den Schatz selber in der Hand gehalten.

Eine als barmherzige Schwester verkleidete Schmugglerin hatte während der Untersuchung ihren Rosenkranz fleißig abgetbet; Niemand verfiel darauf, dab gerade dieser Rosenkranz es war, der für mehrere Hunderttausende an schbsten Steinen enthielt. Ein Kaleidoskop, das ein kleines achthjähriges Mädchen glücklich aus Land brachte, war mit Diamanten gefüllt; der Beamte hatte natürlich nicht daran gedacht, das Spielzeug der Kleinen nachzusehen. Auch Tauben, die in ihren Federhücheln Diamanten trugen, sind von Belgien aus eine Zeitlang importirt worden. Von Kanada aus betrieb man daselbe Geschäft mehrere Jahre durch Tauben; zufällig wurde einmal eine Taube geschossen und dabei entdeckt, dab sie Brillanten führte. Man rechnet, dab jedes Jahr für 36 Millionen Mark edle Steine in die Vereinigten Staaten eingeführt und endlich bezollt werden; die Beamten der Zollhäuser behaupten, dab der Betrag der jährlich geschmuggelten Diamanten sich auf 16 bis 18 Millionen Mark beläuft.

Auch in Südafrika, wo seit einigen Jahren eine unerhörte Flut von Diamanten gefunden wird, blüht der Diebstahl und der Schmuggel. Ein Diamantenhändler hatte einen treuen Koffer, derselbe wurde von der Polizei verfolgt und, da er sich nicht ergeben wollte, erschossen. Die Polizisten durchsuchten die Kleidung und den Körper des toten Mannes, fanden aber nichts; sein Herr nahm den Leichnam an sich und ließ ihn seziren. Der treue Diener hatte im letzten Augenblicke einen

Stein, der mehrere tausend Pfund werth war, verschluckt, man fand ihn in seinem Magen. Ein Boer, der von der Polizei verfolgt wurde, weil man ihn im Verdauch hatte, Diamanten wegzuschleppen, nahm seine Büchse an den Kopf und schoß einen der Ochsen todt, die seinen Wagen zogen. Die Polizei durchsuchte den Mann und sein Gefährt gründlich, konnte aber nichts finden. Der kluge Boer lud aber den todtten Ochsen auf, fuhr ihn nach Hause und schnitt Stück für Stück auseinander: er hatte seine Büchse mit Diamanten geladen und mit denselben das Thier erlegt. Die edlen Steine fanden sich im Leibe; es war zwar eine mühselige Arbeit, aber sie lohnte. Ein Arbeiter fand einen Brillanten, er sah den Inspektor kommen, wickelte um den edlen Stein ein Stück Schinken, das er bei sich hatte, und gab seinem hungrigen Hunde den kostbaren Bissen. Der Hund schnappte gierig zu und verschluckte den Diamanten; zu Hause angelangt, ergab der Arbeiter den Hund, der Stein, der 40 000 Mark werth war, fand sich im Magen.

Die Kimberley-Diamantengrube in Südafrika stellt ein ungeheures Erdloch vor; Hunderte emsig pickender Kaffern schaufeln den kostbaren tonigen Grund in Eimer, welche an Seilen an den steilen Wänden auf- und niedersteigen. In sechs Kaffern stehen unter der Aufsicht eines Weißen, der unter einem Schirme sitzt und weiter keine Obliegenheiten für zwanzig Mark pro Tag hat, als seine schwarze Schar im Auge zu behalten, damit von ihr kein Diamant wegstribt wird. Natürlich ist diese Überwachung wenig ausreichend. Der Kaffer sieht zum Beispiel einen losen Diamanten, der indessen im Schmutze steckt und daher auch nicht glizert. Der Aufseher kann dies nicht immer erblicken, er bemerkt von seinem entfernteren Sitze nichts von dem Funde. Der Schwarze setzt seinen Fuß auf den Diamanten und ergreift ihn mit den Fingern, die bei ihm fast so gelenkig wie unsere Finger sind. Er hält ihn dort fest, bis Feierabend gemacht wird, ohne dab man an seinem Gange etwas gemerkt wird; oder er benützt einen Augenblick, da der weiße Aufseher gerade wegsieht, um den Diamanten in den Mund zu schieben, in die Kasse, oder ihn in seinem wolligen Haupthaare zu vergraben. Hat der Aufseher Verdacht geschöpft, so wird der Kaffer gründlich nachgesehen; hat er vielleicht den Diamanten gar hmuntergeschluckt, so reicht man ihm ein kräftiges Purgiermittel, das selbst die Natur eines Elefanten nicht ungestört lassen würde. Findet sich der Stein, so geht es dem Kaffer schlocht, er wird zu Zwangsarbeit verpflichtet und macht vorher noch mit der neunschwänzigen Kaye eine unangenehme Bekanntschaft. Aber meistens wird er nicht ertappt und verkauft dann in der Nacht seinen Schatz an den Händler. Letzterer bezahlt den Kaffer mit etwas Tabak, einer alten Dose, einem Messer und ähnlichem Kram, bares Geld erhält der Schwarze nur wenig, denn das würde sofort Verdacht erregen.

Für die gewerbmäßigen Diamantenschmuggler in Südafrika ist es am gerathensten, sich mit den Geheimpolizisten auf guten Fuß zu stellen. Sie zahlen ihnen ein Jahrgehalt von 10000 bis 20000 Mark, und dafür werden sie in Ruhe gelassen, wenn sie ihr Gewerbe nicht zu schamlos treiben. Man kann sich denken, wie gut sich die Polizeibeamten dort dabei stellen, wenn sie mehrere solcher anonymen Kunden haben. Ein deutscher Bäckergehilfe, Namens Kleba, hatte um ein Spitzgeld, um ein wahres Butterbrod, Diamanten angekauft, die einen Werth von vielen Hunderttausenden hatten. Allein er kam mit seinen Schätzen nicht bis zur Kapstadt; die Polizei hatte Wind erhalten, eilte ihm nach, traf ihn unterwegs in einem Wirthshause und nahm ihm seine Deute ab. Es fand sich darunter ein Stein, der 215 Karat wog und eine halbe Million Mark werth war. Kleba sitzt jetzt im Kerker und muß eine ganze Reihe von Jahren hart arbeiten. Viele ehemals reiche Diamantenhändler müssen gleich ihm jetzt in den Gefängnissen schmachten und können über den Wechsel von Reichthum und Armuth und die Wichtigkeit alles Irdischen erbauliche Betrachtungen anstellen. Auf dem Dampfer, der von Kapstadt nach Europa abging, erwischte man vor einiger Zeit einen berühmten Schmuggler; beide Käufe seines Jagdgewehres steckten bis an den Rand voll von Diamanten.

Klavier-Exercitien.

Musikalische Betrachtung von Caspar Voghter-Wiesbaden. Diejenigen Leser, welche selbst wenig für das in seiner Familie fehlende Hausorgel „Klavier“ schwärmen, verspüren schon einen gelinden Schauer, wenn sie von Klavier-Exercitien sprechen hören. Die Klavier spielende Welt aber, unsere braven Dilettanten, welche unvorstellbar, als ging's auf „die Jagd nach dem Glücke“, durch tägliche Uebungen ihre Finger gelenkig und geschicklich zu machen suchen, führen mit Feuer-er über eine neue entdeckte Uebung oder Uebungsmethode her, um dab an das Ziel ihrer Wünsche zu gelangen. Können wir den Dilettanten Gerechtigkeit widerfahren, ehe wir weiter von ihrem musikalischen Thun und Lassen reden. Wir würden zunächst die falschen Verehrer unterreden, die musikalischen Heben, von den vernünftigen zu ihrem und oft auch zu anderer Leute Vermögen nutzbringenden Dilettanten. Erstere, die Heben, haben niemals den Unterschied zwischen Klavierklängen und Klavierlären kennen gelernt; mit derselben Gefühllosigkeit werden sie, sozuwagen in einem Aldeynge, das „Gebet einer Jungfrau“ und Beethoven's „Mondschein-Sonate“ herunterzasseln und mit heischem Bemühen hauptsächlich den Wohlthunern recht zu nachzuehmen suchen. Ihre Tonleitern werden sie nach wie vor der biblischen Lehre gemäß über: „Deine Rechte wisse nicht, was die Linke thut.“ Die anderen Musikbesessenen aber, die sich im Schweige ihres Angefichtes recht bemühen, gut zu üben und nur gute Musikliteratur zu pflegen - sie allein verdienen das Prädikat „Dilettanten“ - sie beherzigen, freilich gar in vorgeräucherter Weise, das Wort: „Es ist des Verneins kein Ende!“ Was muß aber auch jupiere in technischer Hinsicht, vulgo in Klavier-Exercitien nicht Kl. S. geübt werden, um die verlangte Geläufig- und Gelenkigkeit der armen zehn Finger, unter denen sich obenbrein die zwei schwachen „Dreien“ befinden und unter welchen sich bei den meisten Frauenhänden und Töchtern die der linken Hand als das schwächere Erbbild erweisen! Was muß nicht Alles mit den zehn kleinen Hinfelmännern angefangen werden, bis sie genügend vorbereitet sind, um eine Bach'sche Fuge, eine größere Sonate Beethoven's oder eine Mazurke von Pjst bewältigen zu können! Ja, und wenn das erst Alles wäre! Der glückliche Dilettant, der zehn gelenkige, gedehnte und wohlbesetzte Finger sein eigen nennt, muß obenbrein auch das Herz auf dem richtigen Fleck haben, um die Musik, die ihm die Sprache des e. lichen Empfindungsorganes, richtig widerzugeben. Von eigenem Verstand muß der Vortrag kommen, um den Weg zum Herien Anderer zu finden. - Doch nicht alle Dilettanten wirkliches musikalisches Talent besitzen, darf unerwähnt bleiben: Thatfache aber ist, dab Kunst und Plebe zur Tonkunst, verbunden mit Fleiß und Ausdauer, selbsten Talent bis zu einem oft bedeutenden Grad erziehen können. Bei richtiger Anleitung ist auch bei Talentlosen besorgliche Arbeit nicht selten mit überraschenden Erfolg gekrönt.

Eines wird sich aber immer schmer erkennen lassen: Ein richtiges und selbständiges Urtheil in musikalischen Dingen. Bis zu einem gewissen Grade kann die „Schule“ auch hier nachhelfen. Man eignet sich nolens volens das Urtheil seines Lehrers an, man liebt Biographieen,

man blättert im Musiklexikon herum und schaut sich auch recht thätig in der Zeitungsrubrik „Kunst und Wissenschaft“ um. Wie aber, wenn man in jener Rubrik - und irren ist menschlich - wenn man darin mancherlei fände, was wohl recht hübsch zu lesen wäre aber dem Heben der Erziehung nie passiert ist? Ich werde den geneigten Dilettanten nicht langweilen, da ich die Behauptung des eben Gesagten nur mit einem einzigen Beispiele illustriren werde.

Die Zeit der Handlung der Geschichte ist die Gegenwart; das Theater, in welchem sie sich abspielt, besteht aus sämtlichen Zeitungen Deutschlands und des Auslands; der Held der Anekdote ist kein Beringerer als der trefflichste unserer Pianisten, Herr Eugène d'Albert. Die gesammte Presse veröffentlichte zu Anfang dieses Jahres eine Notiz über die Art und Weise, wie Eugène d'Albert seine täglichen Klavier-Exercitien machte. Während der Künstler auf der Klaviatur die unumgänglichen Klavierübungen machte - meint der schlaue Gewächsmann jener Notiz -, soll er gleichzeitig einen Band Schafspare oder andere Litteratur und Philosophie studiren, um auch seinen Geist zu beschäftigen.

Ein unlangst erhaltener Privatbrief wird unsere pianistische Welt nicht in längerem Zweifel darüber lassen. „Jene damals in den Zeitungen kursirende Notiz über meine Uebungsmethode ist vollständig erfunden, - von wem, habe ich vergeblich in Erfahrung zu bringen gesucht.“ Das sind die Worte Herrn d'Albert's, welchen er einige Ausdrücke der Enttäuschung folgen läßt, mit dem Bemerkten, dab er wenig Lust und noch weniger Zeit zur Verfügung hatte, um sofort ein Dementi erfolgen zu lassen. „Dann! Sie sehen,“ fährt er dann fort, „wie wenig wahr jene Notiz gewesen ist, will ich Ihnen aber mittheilen, dab ich technische Studien seit 12 Jahren überhaupt nicht mehr mache.“

Es ist kaum nöthig, diesem Satze einen philologischen Kommentar beizufügen. Dab die sonst unermesslichen Klavier-Exercitien für Meister d'Albert nicht existiren, kann Denjenigen, dem bekannt ist, dab das Genie nicht allfällige Bahnen wandelt, nicht wunder nehmen. War doch Eugène d'Albert bereits vor 12 Jahren - also in seinem 21. Lebensjahre - der proklamirte Nachfolger Liszt's und Rubinstein's. Sein Klavierstudium betreffend, sagt der Künstler ferner, dab er sich ausschließlich mit seinem Konzert-Repertoire beschäftige und auch dieses nur in der Konversation. „Dieses Beschäftigen geschieht mehr,“ fährt er fort, „mit dem Kopfe als mit den Fingern, da letztere sehr selten eines Trainers bedürfen.“ Ich glaube Ihnen schon genug gesagt zu haben, um Sie zu überzeugen, dab jener Dilettant nicht meinem Gehirn entsprungen ist. Diese höchst geistlose Uebungsmethode paßte weit eher auf solche, die nur mit Technik glänzen wollen. Wir ist eine Kunst ohne Geist nicht zu denken -, noch eine Minute konnte ich unmeiner edlen Musica eine so niedrige Rolle zuertheilen, wie sie mir selber unterbrochen wurde. Außerdem wäre ein solches Verfahren äußerst verderblich für Anfänger. Ich bin überzeugt, dab Sie genügenden Einfluß auf Ihre Schüler gehabt, um etwaige schädliche Folgen jener dummen Notiz zu verhüten.“

In der Musikhistorie läßt sich wohl manche ähnliche gefälschte Anekdote vorfinden. Sie zu suchen, ist Sache der Statistiker. Der gebildete und wissensbegierige Dilettant aber wird bei einigem Nachdenken das Falsche vom Wahren unterscheiden lernen. Einstweilen werden wir nun unsere Klavier-Exercitien ohne andere geistige Nebenbeschäftigung weiter üben müssen, mit dem Fingern, und von dem obersten Feldherrn, dem Kopfe, überwacht, dirigirt und angeordnet werden müssen, zur Ehre der edlen Frau Musica, dem Dichterwort gehorchend: „Der Geist ist's, der die Hand sich dienstbar macht.“

Versicherungswesen.

Ein wesentlicher Fortschritt in der Lebens-Versicherung. Es wird im Publikum öfter darüber Klage geführt, dab der wirthschaftliche Werth einer Lebens-Versicherung-Police unter Umständen erheblich darunter leidet, dab bei Einstellung der Prämienzahlung seitens eines Versicherten, etwa in Folge seiner inzwischen ungünstig gestellten ökonomischen Lage, nach Ablauf einer in der Regel nur kurzen Respektzeit die Versicherung ohne weiteres erlischt und nur unter erschwerten Umständen oder, falls „inzwischen der Gesundheitszustand des Versicherten sich ungünstig verändert haben sollte, überhaupt nicht wieder in Kraft gesetzt werden kann. Diesen Mibstand beseitigt die uns vorliegende Universalversicherungs-Klausel in den Garantien und Dividenden-Police des Allas, Deutsche Lebens-Versicherung-Gesellschaft zu Ludwigshafen am Rhein. Die Klausel lautet: „Bleibt, nachdem die Police mindestens drei Jahre in Kraft gewesen ist, eine der folgenden Prämien unbezahlt, so wird die Versicherung von selbst für eine in der Police festgesetzte Zeit für den Versicherungsbeitrag durch Stundung der fälligen Prämie gegen Verpflung zu 5% p. a. in Kraft erhalten. Nach Ablauf dieser Stundungsfrist kann die Police unter weiterer Verpflung der gestundeten Prämien durch Fortzahlung der Prämie in Kraft erhalten werden.“ Mit andern Worten, die Gesellschaft findet bei Einstellung der Prämienzahlung, ohne dab der Versicherte es zu beantragen braucht, die fällig werdenden Prämien, so lange die für die Police angesammelte Prämienreserve dies gestattet.

Während dieser Zeitdauer bleibt die Versicherung in voller Höhe in Kraft, jedoch werden natürlich die von der Gesellschaft gezinnten Prämien, falls der Tod des Versicherten innerhalb dieser festgesetzten Inkassoperiode seiner Police erfolgt, sammt etwaigen Zinsen von der versicherten Summe abgezogen. Beispiel: Ein 30jähriger nimmt eine Garantie-Police über M. 10000 zahlbar bei seinem Ableben, mit halber Prämienrückgewähr im Todesfall, nach 25 Jahren oder beim früheren Ableben und hat hierfür eine Jahresprämie von M. 422 -, längstens 25 Jahre, zu zahlen. Nach Verlauf von 14 Jahren kauft der Versicherte die Prämie aus irgend einem Grunde nicht mehr entrichten, es erlischt aber die Police absoam nicht. Sie bleibt vielmehr ohne weiteres unter verpflunglicher Stundung der fällig werdenden Prämien voll in Kraft und zwar eventuell für volle 11 Jahre, d. h. bis zum Ende der Prämienzahlungsperiode.

Sirbt er nun z. B. im 20. Jahre, so werden fällig: 1. Die versicherte Summe M. 10000. 2. 50% von 20 Jahresprämien à M. 422 - oder 50% von M. 8440 M. 4220, Summa 14 220 M. während, abgezogen von etwaigen rückständigen Zinsen 6 gestundete Prämien à M. 422 - oder M. 2532 in Abzug kommen, so daß seine Erben M. 11 688 baar erhalten, obgleich während der letzten sechs Jahre die Prämie nicht fort entrichtet worden ist.

Merke! Hausmittel.

- Politien Rücken den Glanz zu erhalten. Zu diesem Zwecke eignet sich eine Lösung aus Stearin in Terpeninöl, gelöst in etwas Spiritus. Das Stearin darf nur in geringer Menge darin enthalten sein, um keine weißen Streifen zu bilden. Wenn dies der Fall, da man die Mischung weiter zu verdünnen. Man reibt mit dieser Flüssigkeit ein und reibt, wenn Terpenin und Spirit sich verdunstet haben, mit weichen Tüchern nach, worauf ein sauberes Glanz eintritt, der durch spätere gleiche Behandlung stets wieder kehrt. Zum Polirfärben der Mischung kann man etwas Mannanwurzel, in Spiritus ausgezogen, hinzugeben.

- Um Fleckchen aus allen Arten Zeug, selbst farbigen seidenen zu entfernen, bedient man sich des weichen Bolus. Man reibt den weichen Bolus in feingeriebtem Zustande in Wasser zu einem dünnen Brei und reibt diesen in das bestreute Zeug ein. Die Fleckigkeit schiebt sich hierdurch in den Bolus, und das Zeug braucht bloß noch gut ausgeföhrt zu werden, um es von dem Bolus wieder zu reinigen. Man kann aber auch nach dem Trocknen eine doppelte Lage von grauem Wollpapier daraufbringen und mit wässrigem Bruch einige Male mit einem heißen Maltstein oder einem kochend glühenden Stein darüber hinlaufen, wodurch die Flecken noch sicherer verschwinden.

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Amthliche Anzeigen

Bekanntmachung. No. 34773. Nachdem nun der letzte Abfuhrtermin für das im laufenden Jahre verbleibende Holz umlaufen ist, machen wir darauf aufmerksam...

Bergebung von Granitrandsteinen. No. 4038. Die Lieferung von 8000 Ibm. Granitrandsteinen soll im Submissionswege vergeben werden...

Bergebung von eisernen Brücken. No. 4049. Die Lieferung und das Aufstellen von eisernen Brücken für die einspurige Strecke Waldhof-Mannheim...

Bergebung von Sielbau-Material. No. 20522. Die Lieferung von ca. 1000000 Sielsteinen soll im Submissionswege vergeben werden...

Strickarbeiten aller Art werden reich u. billig ausgeführt. L. Schiffer, Maschinenstrickerei, Mittelstraße 53.

Einladung zur Wahl der Wahlmänner behufs Wahl eines Landtags-Abgeordneten.

In Gemäßheit Allerhöchster Einladungsministerial-Erlassung vom 12. August l. J. — Staatsanzeiger No. XXVI, Seite 291 ff. — ist im 45. Wahlbezirk — Stadt Mannheim — für den ausgetretenen Abgeordneten Herrn Carl Ladenburg...

Mittwoch, den 27. Oktober l. J., Nachmittags von 3-9 Uhr, anderwärts und hat sich die Wahl auf die weiter erwähnte Anzahl von Wahlmännern zu erstrecken. A. Mannheim.

Table with 4 columns: No., Wahlbezirk, Stadttheile, Wahllokale. Lists various districts and their corresponding polling stations.

Die Wähler werden eingeladen, sich zur genannten Zeit in dem betreffenden Wahllokal einzufinden und daselbst ihre Stimme zur Ernennung der Wahlmänner desjenigen Distriktes, in welchem sie wohnen, abzugeben.

Die Wahlberechtigten werden eingeladen, sich zur genannten Zeit in dem betreffenden Wahllokal einzufinden und daselbst ihre Stimme zur Ernennung der Wahlmänner desjenigen Distriktes, in welchem sie wohnen, abzugeben.

Der Stadtrat: Martin. Minister.

Bekanntmachung. Die Vornahme der Landtagswahlen betreffend. Unter Bezug auf die diesseitige Bekanntmachung vom 8. d. Mts. bringen wir zur öffentlichen Kenntniss...

Mittwoch, den 27. Oktober d. J., um eine Stunde verlängert und nunmehr auf die Nachmittags 3-9 Uhr festgesetzt worden ist. Mannheim, 22. October 1897.

Bekanntmachung. Die Kanzlei der isr. Gemeinde befindet sich von heute an in Lit. F 1, 2, eine Treppe hoch. Mannheim, den 21. October 1897.

Landw. Winterschule Ladenburg. Mittwoch, den 3. Nov., Vormittags 10 Uhr, beginnt das neue Schuljahr. Der Unterzeichnete nimmt jederzeit Anmeldungen entgegen...

Gernsheim & Wachenheim Bankgeschäft. D 1 No. 9. Mannheim. Teleph. No. 81. An- u. Verkauf, sowie Umtausch von Wertpapieren.

Süddeutsche Bank. D 6 Nr. 4 MANNHEIM D 6 Nr. 4. Telephon Nr. 290. Eröffnung von laufenden Rechnungen mit und ohne Creditgewährung.

H 4, 14. J. Lutz H 4, 14. Patent. und Maschinen-Verleiher, Construktionen nach Angabe, Zeichnungen u. Beschreibungen werden befristet ausgeführt.

Musikverein. Sonntag Vormittag 11 Uhr keine Probe. Dienstag Abend 8 Uhr: Probe für Tenor und Bass in der Aula des Gymnasiums.

Verein der Pfaffen Mannheim. Sonntag, den 24. Octbr., Abends 8 Uhr im Vereinslokal G 3, 4.

Böchnerinnen-Vjnl. Von einem unbekanntem Mann überreicht unsere Anstalt ein Geschenk von 47500.

Bitte. In unserer Arbeiterkolonie Hertenbusch fällt die Erntezeit an Bekleidungsgegenständen wie der notwendig; ganz besonders macht sich ein Mangel an Arbeitskleidung (Hosen) geltend.

Bachhilfe-Unterricht in Latein, Französisch, Rechnen, deutscher Sprachlehre u. s. w. besonders für jüngere, etwas grüßere zurückgebliebene, schwach besetzte Schüler, bei denen es meistens auch an gutem Willen fehlt, wird von einem jungen, energiegelichen Mann unter strengem aber geduldigem Kuffidit erteilt.

Eltern, die darauf sehen, daß ihre Kinder beim Fachliche-Unterricht in strengster Pucht und Ordnung gelangen, besonders für jüngere, etwas frucht bringende Schüler, wollen sich wenden nach G. 3, 7, 1 Treppe, Gute Empfehlungen stehen zur Seite. Weitere Auskunft mit Freuden erteilt. 35790



# en gros. Drogerie zum Waldhorn D 3, 1. en detail.

**E. Gummich, Apotheker.**

**Chemisch-pharmaceut. Laboratorium.**

Sämtliche dem freien Verkehr überlassenen Arzneimittel, Drogen und Chemikalien jeder Art.

Verbandsstoffe, Gummiwaaren.  
Artikel zur Krankenpflege.

Chines. Thee's, Cacao, Chocolate, Weine,  
Liqueure, Cognac's, Punschessenze, Biskuits.

**Seifen, Parfümerien und Toilettenartikel.**

## P 5, 13. F 1, 9. Chemische Waschanstalt Färberei GRÜN Teppichklopferei N 1, 3. E 7, 1.

Beste und billigste Bezugsquelle  
für garantirt neue doppelt gereinigte. u. gewaschene  
**Bettfedern und Daunen.**

Entenfedern	von Mt. 1.—, 1.20, 1.50 p. Pfd.
Daunen	1.80, 2.50, 3.— " "
Weisse Gansfedern	2.—, 2.50, 2.75 " "
Silberweisse	3.—, 3.50, 4.— " "
Daunen	5, 6, 7 und 8 " "

**L. Steinthal**

D 3, 7. Mannheim. D 3, 7.

**Margarethe Kraemer**

Q 1, 1. Robes. Q 1, 1.

### M. Reutlinger & Cie.

Großh. Hoflieferanten

Mannheim **N 2, 8** Kurstraße

Großes Lager aller Arten

### Holz- u. Polstermöbel

vom einfachsten bis zum reichsten Geschmack in solidester Ausführung. 47278

**Neunjährige Garantie.**

**30 complet eingerichtete Musterräume.**

Anfertigung von Entwürfen im eigenen Atelier.



Höfliche

Ansicherungen

München 1888.

Wien 1889.

Karlsruhe 1891.

Chicago 1892.

Strasbourg 1895.

### Gasglühlichtbrenner

D. R. Patent No. 87900

vermindert das häufige Zertrümmern der Strümpfe durch leichte Erschütterungen.

Preis Mk. 5 incl. Strumpf, Cylinder und Aufsätzen  
Der Gasglühlichtbrenner hat sich, wie ich durch Anerkennungs schreiben nachweisen kann, selbst in Eisenbahnwagen bewährt  
Erfahrungreicher, auch für Brenner anderer Systeme passend. Mt. 1, 20. 43224

**Alleinverkauf**

für Mannheim, Ludwigshafen und Umgebung:

**Wilhelm Müller,**

Mannheim, Lindenhof, Eichelheimerstrasse 30.

Zahlreiche prima Referenzen stehen zu Diensten.

### Berzinkungs-Anstalt.

Wir übernehmen in unserer Berzinkungs-Anstalt das Verzinken von Eisen- und Gußwaaren etc. aller Art zu billigsten Preisen, bei prompter Beforgung. 47176

**Süddeutsche Drahtindustrie, Waldhof-Mannheim.**

### Einbruchs-Diebstähle

vermehren sich erfahrungsgemäß in den Winter-Monaten.

### Versicherung

gegen die dadurch herbeigeführten Verluste gewährt die

Transatlantische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Hamburg.  
Agenten werden überall gegen hohe Bezüge angestellt.

### Specialität:

Fertige schwedische  
**Zimmerthüren**

Futter und Bekleidungen  
**Emil Funcke**  
Frankfurt a. M., Nollentau 16  
Ueber 100 verschiedene  
Thürsorten stets auf Lager.  
Illustrirte Preislisten gratis.

55477

### Frankfurter Rollladen- u. Wellblech-Fabrik

**E. Tillmanns, Frankfurt a. M.**

Stahlblech- und Holz-Rollladen in jeder Größe und Construction, in anerkannt solidester und durch aus sachgemäßer Ausführung. Rollladen-Artikel jeglicher Art. Rollladen-Reparaturen werden prompt und billig übernommen.

Wellbleche und Wellblech-Gebäude.  
Eisenconstructions jeglicher Art und Größe.  
Sollte prompte Bedienung.

### Handdruckereien

zum Selbstdrucken von Schaufenster-Auszeichnungen billigt bei  
**A. Jander** Gummitempel-Fabrik, Gravir- u. Gießerei-Anstalt,  
Mannheim, E 1, 17, Pfaffen.



**J.F. Menzer**

Hoflieferant  
**Neckargemünd.**

Großes u. ältestes deutsches  
Importhaus

**Griechischer Weine**

40 Sorten am Lager.  
Reinheit verbürgt

Anerkannt als bester  
voriger Krankheitsweine  
Ausführliche Preis-Listen frei  
zur Verfügung.

Zu haben bei:

**Hermann Hauer,**

O 2, 9.

**Louis Lochert,**

R 1, 1.

**Jacob Uhl,**

H 2, 9.

**Friedr. Weygand,**

Delicatessenhandlung,  
C 1, 12.

Glassweiser Aus-  
schenk und Verkauf:

**Phil. Leineweber,**

„zur Stadt Athen“,

D 4, 11.

**Mannheim.**

### Färberei Kramer

Chemische Reinigung Mechanisches  
Teppichklopfwerk  
Hoflieferant S. K. G. Hoheit des Großherzogs von Hessen

**Mannheim**

Fabrik u. Centrale: Bismarckplatz

CI. 7 Läden: SI. 8

Bismarckplatz

### Abonnements-Einladung

auf die Fachzeitschrift

## Das Rheinschiff

Offizielles Publikations-Organ

der Westdeutschen Binnenschiffahrts-Berufsgenossenschaft.

Central-Organ

für die Interessen der Schiffahrt und des Handels auf dem Rhein und seinen Nebenflüssen.

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 2.55 Pfg.

Die Fachzeitschrift „Das Rheinschiff“ erscheint wöchentlich 1 Mal, Folio-Format, 16 1/2 Seiten groß, in halbjährlicher Auslieferung, und bringt zuverlässige Original-Correspondenzen vom Rhein und seinen Nebenflüssen. Ferner erscheinen in jeder Nummer mehrere Original-Aufsätze über Schiffahrt und Handel von Autoritäten ersten Ranges; auch die Mannheimer Börsen- und Waarenberichte finden durch die guten Informationen allgemeine Anerkennung.

Die Fachzeitschrift „Das Rheinschiff“ zugleich offizielles Organ der Westdeutschen Binnenschiffahrts-Berufsgenossenschaft, ist jedem Schiffbesitzer, den Dardanellen, Speleuren und Schiffern, den mit der Schiffahrt in Beziehung stehenden Versicherungs- und Transport-Gesellschaften, sowie überhaupt für das mit der Schiffahrt des Rheins und seinen Nebenflüssen in Beziehung und Verbindung stehende Publikum ein unentbehrliches Fachblatt geworden.

„Das Rheinschiff“ ist nunmehr an allen Stellen, Häfen und Kanälen von ganz Westdeutschland verbreitet und haben deshalb einschlägige Inserate besten Erfolg.

Zu jährlichem Abonnement ladet ergeben ein:

Verlag der Fachzeitschrift „Das Rheinschiff“  
in Mannheim, E 6, 2.

### Selbstgekelterte, rein gehaltene Weinheimer und Lützelachsener Roth-Weine

liefern als Specialität in verschiedenen Jahrgängen von Mt. 65 per 100 Liter auswärts, ebenso Weissweine von Mt. 45 an per 100 Liter. 45450

**Rudolf Rücker, Weinheim a. d. Bergstr.**

### Butz & Leitz

Maschinen- und Waagenfabrik

Neckarauer **Mannheim** Telephone  
Hörsberg 888

Waagen jeder Construction u. Tragkraft



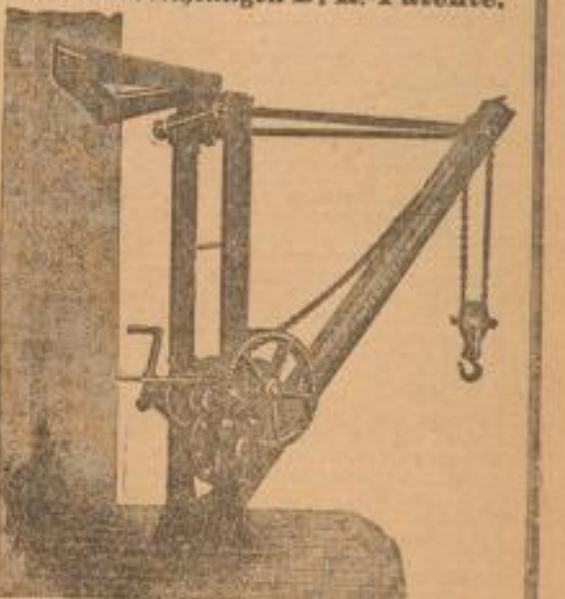
mit auf. Universal-Lastung u. auf. verbess.

Gilddruckapparat.

D. R. Patente und Gebrauchsmuster.

**Krahnen, Aufzüge und Winden**

mit gewöhnlicher oder unsern patentirten  
Bremsvorrichtungen D. R. Patente.



Für Hand- oder Motorenbetrieb. 26488

### Karlsruher Zimmerthüren

in allen Größen und Formen

halbrein und astrein, liefert die

Billig & Zoller

Preisliste gratis und franko. 30205

### 3 Extra-Verkaufstage

für

# Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Sammete u. Peluche Dienstag, Mittwoch u. Donnerstag,

den 26., 27. und 28. Oktober.

Es kommen zum Verkauf:

**Boekers 21 Pfg., 27 Pfg., 29 Pfg. per Meter.**

**Lodenstoffe in schönen Farben, 90 Ctm. breit, 42 Pfg. per Meter.**

**Lodenstoffe zu Straßencostüme, 115 Ctm. breit, 92 Pfg., 124 Pfg., 148 Pfg. per Meter.**

**Halbtuche in allen Farben, 90 Ctm. breit, 38 Pfg., 44 Pfg., 48 Pfg. per Meter.**

**Halbwollene Kleiderstoffe zu Hauskleidern, doppelbreit, 68 Pfg., 74 Pfg. per Meter.**

**Rinanias zu Kinderkleidern, 36 Pfg., 44 Pfg., 48 Pfg. per Meter.**

**Reinwollene Foulé in allen neuen Farben, 49 Pfg. per Meter.**

**Crêpe in reichhaltigster Auswahl, 54 Pfg., 59 Pfg., 64 Pfg. per Meter.**

**Reizende Neuheiten für Kinderkleidern in schottischen Stoffen, 51 Pfg., 68 Pfg., 74 Pfg. per Meter.**

**Karrirte Kleiderstoffe zu Costumes, 68 Pfg., 98 Pfg., 118 Pfg., 124 Pfg. per Meter.**

**Lamastoffe, 90 Ctm. breit, 87 Pfg., 96 Pfg., 108 Pfg., 121 Pfg. per Meter.**

**Kaufhaus  
Schmoller & Co.  
P. I. I. Mannheim.**

## Seidenstoffe in schwarz und couleur.

**Schwarze Merveilleux, reine Seide, 98 Pfg., 124 Pfg. per Meter.**

**Couleurte Merveilleux in allen Farben, 128 Pfg. per Meter.**

**Schwarz Damassées, reine Seide, 135 Pfg., 148 Pfg., 174 Pfg. per Meter.**

**Gelegenheitskauf  
Posten Armures glacées  
127 Pfg. per Meter.**

## Reine Seide

**Gelegenheitskauf  
Posten Armures glacées  
127 Pfg. per Meter.**

**Schottische Seidenstoffe in grosser Auswahl, 150 Pfg. per Meter.**

## Sammete und Peluche in allen Farben.

**Schwarz Sammet 79 Pfg., 84 Pfg. per Meter.**

**Peluche in schönsten Farben, 69 Pfg. per Meter.**

**Couleurte Sammete 83 Pfg., 98 Pfg., 112 Pfg. per Meter.**

**Karrirten Seidenjammet 144 Pfg. per Meter, zu Blousen.**

**Zephyr Cöper-Sammet, 198 Pfg. per Meter für Costumes und Blousen,  
bekanntlich gute Qualität.**

**Auch Nichtkäufern ist die Besichtigung unserer Waarenlager gern gestattet.**

**Gustav-Adolf-Frauenverein  
Mannheim. Casino-Saal.  
Sonntag den 24. Oktober**

**II. Bazartag  
Wiederholung der musikalischen u.  
scenischen Aufführungen.**

**Abends 7/8 Uhr  
Kinderscenen nach Heidsieck'schen Skizzen als  
lebende Bilder.**

**Eintrittspreise: Kammerleiter Platz 2 Mk.,  
Unnummerierter Platz 1 Mk. Sitzplatz und Galerie  
50 Pfg. Billette und Programme zu haben in den  
Musikalien-Handlungen und Abends an der Kasse.**

**Commercial-Union-Versicherungs-  
Gesellschaft London.**

**Abtheilung Feuer.**

**Grundkapital . . . M. 50,000,000  
Reserven . . . . . 47,000,000**

**Zu Abschlüssen gegen Feuer-, Blitz- und  
Explosions-Gefahr empfiehlt sich**

**Die Haupt-Agentur  
Endlich & Leis  
B 2, 7.**

**Wein-Restaurant „zum Fürken Bismarck“  
L 15, 10 Gg. Bärenklau L 15, 10.**

**in nächster Nähe des Hauptbahnhofes.**

**Reine Pfälzer-, Rhein-, Marktgrüner- u. Moselweine.**

**A 3, 10 Weinstube Louis Bender A 3, 10  
am Schloßplatz**

**Prima süßen Traubenmost.**

## Albert & Richard Loeb

**Bankgeschäft, Mannheim B 2 9**  
An- und Verkauf von Staats- und Werth-  
papieren, Discontierung von Wechseln.  
Auszahlung von Checks, Wechseln u. Credit-  
briefen auf alle Plätze der Welt.  
Controle u. Versicherung von auslosbaren Effekten.  
Umwechslung von ausländischen Banknoten  
und Sorten.  
Annahme von Geldern zur Verzinsung.  
Constanteste Vermittlung aller in's Bankfach ein-  
schlagenden Geschäfte.

**Verein für Homöopathie und Naturheilkunde.**  
Sonntag, den 24. Oktober, Abends 8 1/2 Uhr  
im Saale des „Scheffels“, N 3, 9:

**Vortrag  
des Herrn Dr. med. Helmarich  
aus Heidelberg über:**

**Mutterarbeit — Mutterglück.  
II. Theil.**

**Orchester-Verein  
Mannheim.**

**Samstag, den 30. Oktober 1897**

**CONCERT**

unter gef. Mitwirkung des Kgl. Preuss. Kammermusikers Herrn  
H. Barth, (Violin) und  
unter Leitung des Dirigenten Herrn V. Becker mit darauf-  
folgendem Tanz,  
worauf wir unsere verehr. Mitglieder und Freunde des Vereins  
höfl. einladen.

**Abstadt bei Bruchsal,  
Kreuzstation der Bruchsal-Odenheim-Menzinger-Bahn.**

**„Gasthaus z. grünen Hof“ (Bahnhofrestauration)**

**Neu eröffnet**

gute Küche, reine Weine, fr. Karlsruher Bier aus der  
Brauerei Wülb. Feld, comfortable Fremden-Zimmer. Den  
Herrn Geschäftsfreunden besonders empfohlen!

**J. Stühle, Besitzer.**

### Nässor

## Muskateller

eingetroffen. 47050  
**Weinstube Krausmann,  
U 2, 1.**

## Vermittler

2 Villards zu verkaufen oder  
zu vermieten. 47045  
**Krausmann's Lagerhaus,  
K 2, 11.**

In einer vollständig neu ein-  
gerichteten Weingerei-Niliale  
in bester Lage kann ein Regier-  
Wirtschafts-Beamter  
Offerten unter Nr. 47020 an  
die Exped. ds. Bl.

**25-30,000 Mk. zu 4 1/2 %  
auf 1. prima  
Hypothek zu leihen gesucht.**

Offerten unter Nr. 47320 an  
die Exped. ds. Bl. erbeten.  
Agenten verboten. 47320

**50-60,000 Mark  
auf 1. Hypothek prim. Objekt,  
gekauft.**

Offerten unter Nr. 47125 an  
die Exped. ds. Bl.  
Agenten verboten.

**Schutt** kann abgeladen  
werden gegen  
gute Bezahlung. 47480

**Renban Reinhardt,  
Restaurateur Niedergang an  
alten Getreidelager.**

**Drau Schmitt, Kleider-  
macherin, A 2, 1. part. 47302**

Prüfung empfiehlt sich den  
geehrten Damen in und außer  
dem Hause. 47454

**G 5, 3, 1. Etod.**

**Strümpfe u. Socken** werden  
gefeilt u. angefeilt, Hand-  
arbeit N 9, 10, IV. Fr. Reut. 4881

**Hüte** werden bill. u. geliebt.  
in u. außer dem Hause garnirt.  
47178 **M 4, 14, 2. Etod.**

**Kleidermacherin** empfiehlt  
sich in u.  
auß. d. Haus. T 4, 15, 3. Et. 47000

**Draufhengenferd**  
zu verkaufen. E 5, 14. 47045

### Zu verkaufen

Ga. 2000 Liter Feldbaugele,  
6 1/2, ein hoch, 60 cm Spurt, auf  
Stahlschwellen, nur kurze Zeit  
benutzt, bei Rainy Lagernd, sowie  
Kippelwren, Weichen,  
wegen Bandendigung sehr  
billig zu verkaufen.

Off. Anfragen unter N. G.  
1617 an Gantenheim & Vog-  
ler N. G., Köln. 47012

### Stellen finden

Eine bedeutende Fabrik der  
Robelbraude sucht zum Teil-  
weise Betrieb ihrer Fabrik  
tüchtige, bei der Belohnung  
und bei Wirthen gut eingeführte  
Platzagenten

gegen gute Provision erst. Hiram.  
Es handelt sich um häufig ge-  
brauchte Artikel, die bei der großen  
Verbreitung der Fabrik und  
billigen Preisen leichten Absatz  
und guten Verdienst sichern. Es  
wollen sich nur solche Reflektion-  
ten melden, die sich über ihre  
bisherige erfolgreiche Tätigkeit  
in hinreichendem Maße aus-  
weisen können. Off. Kopie  
suh G. L. 1560 an Ganten-  
heim & Vogler, N. G. Köln.

### Haupt-Agentur.

Eine sehr gut eingeführte  
alte deutsche

**Lebensversicherungs-  
Gesellschaft**

mit vorzüglichen Unter-  
stützungen in jeder Beziehung  
konfessionenlos, unab-  
hängig ihrer Haupt-Agen-  
tur verbunden mit

**Inkasso**

nen zu belegen.  
Herrn, die auch auf Zu-  
führung von Neuversicher-  
ungen bedacht sind, wollen  
Offerte unter Nr. 46915 an  
die Expedition des Blattes  
richten.

**Züchtige Spengler u. An-  
staltler** per. J. v. 47042

**Wahlberechtigte Bürger**  
für regelmäßige Beschäftigung  
gekauft. 47054

**Näheres** in der Expedition des  
Blattes.

### Nebenverdienst

Damen, welche gegen hohen  
Rabat den Verkauf von in  
Paketten abverpacktem Thee  
der Firma E. Brandsma,  
Amsterdam, zu überneh-  
men geneigt sind, werden ge-  
beten, sich an die Filiale für  
Deutschland: E. Brandsma  
Köln u. Rh. wenden zu  
wollen. 48851

Wir sofort gesucht: 1 Lehr-  
mädchen mit guten Schulung-  
nissen. 47655  
**Wiedner & Wieg, P 1, 12.**

### Stellen suchen

**Cigarren-**

Wessener, erste Kraft, in Bayern  
eingeführt, sucht Eng. Off. u. A.  
1897 an Rudolf Wieg, Mannheim.

### Stelle gesucht.

Ein ordentliches braves Dien-  
stmädchen vom Lande, sucht so-  
fort Stelle. 47655

**Näheres C 4, 20, 3. Etod  
rechts.**

### Miethgesuche

Mobiliertes Zimmer  
gesucht. Nähe des Lattenfeldes,  
Off. mit Preis unter Nr. 47050  
bei der Exped. 47050

### Zu vermieten

**Wohnung zu vermieten.**  
F 8, 17 2. Etod, rechts, 4  
Zim., Küche, Keller,  
Wasserkom. per sofort s. o. 47050  
Röh. F 8, 16a, 3. Et. links.

**G 8, 13** 1 Part.-Zim. zu v.  
Röh. Wadm. 47047

**H 6, 1** an amtl. Hof. s. o. 47045

### Fabrikräume

and als  
**Magazin**  
geeignet, mit 12pferdigem Damp-  
motor, großer gebaueter Holz-  
raum und sehr großen Keller,  
event. mit Bureau, in günstiger  
Lage für die Stadt per  
sofort zu verm.  
Off. Offerten unt. No. 40502  
an die Exped. ds. Bl.





**Yosi**  
F.C. Menger  
MANNHEIM

Vertrieb: S. Stebenook, Braunschweig, 25774  
Berlin W. 8, Breslau, Köln, Leipzig, Stuttgart.

**Dr. J. Schanz & Co**  
Patente

Nachgeprüft, reell, schnell, billigst

**Echt chinesische Mandarindäunen**  
das Pfund Mk. 2.85  
natürliche Daunen wie alle in-  
ländische, garantiert rein und  
handfrei, in Farbe ähnlich den  
Elderdäunen, anerkannt halt-  
bar und haltbar; 3 Pfund  
genügen zum großen Über-  
bett, Längere Wärmehaltung  
haben, Verpackung unent-  
behrlich gegen Regen, von der  
ersten Bettfedernfabrik  
mit elektrischem Betriebe  
**Gustav Lustig,**  
Berlin S., Unterstraße 46.  
Man verlange Probenliste.

# S. Fels. Neue Auslagen

Sonntag, Montag u. Dienstag  
24., 25. u. 26. October

aparter, zuletzt erschienener **Neuheiten** in:

## Seidenstoffen

für Strassenkostüme und Gesellschaftsroben.

### Weitans grösste Auswahl am Platze

in nur soliden Qualitäten zu

**hervorragend billigen Preisen.**

NB. Die ausgelegten Muster — bitte meine Fenster zu beachten — sind ausschliessliches Eigenthum der Firma **S. Fels.**

47699



**Nähmaschinen u. Be-**  
**darfsartikel** 80215  
sowie Reparaturen billigt bei  
C. F. Wähling, Neck. Q. 3. 7.

**Für Schreiner.**  
Schleifen pr. Stk. v. 4 Pf. an,  
Stiftlöcher 85 cm lang St. 1.15,  
Stiftlöcher 85 cm lang St. 1.15,  
Holzwarenlager K 2, 21  
in der Nähe der Ringstraße.

**Betten 12 Mt.**  
in rothem, grau-rothem  
oder weis-rothem Zuleit  
und gereinigten neuen Federn  
(Cherheit, Unterbett und  
Zwei Stücken).  
In besserer Ausführung 15 —  
20 —  
25 —  
30 —  
35 —  
40 —  
45 —  
50 —  
55 —  
60 —  
65 —  
70 —  
75 —  
80 —  
85 —  
90 —  
95 —  
100 —  
105 —  
110 —  
115 —  
120 —  
125 —  
130 —  
135 —  
140 —  
145 —  
150 —  
155 —  
160 —  
165 —  
170 —  
175 —  
180 —  
185 —  
190 —  
195 —  
200 —  
205 —  
210 —  
215 —  
220 —  
225 —  
230 —  
235 —  
240 —  
245 —  
250 —  
255 —  
260 —  
265 —  
270 —  
275 —  
280 —  
285 —  
290 —  
295 —  
300 —  
305 —  
310 —  
315 —  
320 —  
325 —  
330 —  
335 —  
340 —  
345 —  
350 —  
355 —  
360 —  
365 —  
370 —  
375 —  
380 —  
385 —  
390 —  
395 —  
400 —  
405 —  
410 —  
415 —  
420 —  
425 —  
430 —  
435 —  
440 —  
445 —  
450 —  
455 —  
460 —  
465 —  
470 —  
475 —  
480 —  
485 —  
490 —  
495 —  
500 —  
505 —  
510 —  
515 —  
520 —  
525 —  
530 —  
535 —  
540 —  
545 —  
550 —  
555 —  
560 —  
565 —  
570 —  
575 —  
580 —  
585 —  
590 —  
595 —  
600 —  
605 —  
610 —  
615 —  
620 —  
625 —  
630 —  
635 —  
640 —  
645 —  
650 —  
655 —  
660 —  
665 —  
670 —  
675 —  
680 —  
685 —  
690 —  
695 —  
700 —  
705 —  
710 —  
715 —  
720 —  
725 —  
730 —  
735 —  
740 —  
745 —  
750 —  
755 —  
760 —  
765 —  
770 —  
775 —  
780 —  
785 —  
790 —  
795 —  
800 —  
805 —  
810 —  
815 —  
820 —  
825 —  
830 —  
835 —  
840 —  
845 —  
850 —  
855 —  
860 —  
865 —  
870 —  
875 —  
880 —  
885 —  
890 —  
895 —  
900 —  
905 —  
910 —  
915 —  
920 —  
925 —  
930 —  
935 —  
940 —  
945 —  
950 —  
955 —  
960 —  
965 —  
970 —  
975 —  
980 —  
985 —  
990 —  
995 —  
1000 —

## J. Lindemann,

F 2, 7, F 2, 7,  
empfehlend bedeutende Gelegenheitsposten.

Neu eingetroffen 47600

## Damen-Kleiderstoffe

nur reinwollene prima Qualität.

Uni Cheviot, Tuhe, Neuheiten in englischen Stoffen,  
Zoué, Crêpe etc.

Schwarze Stoffe, nur reine Wolle.  
Cachemir, Cheviot, Crêpe, Fantasiestoffe etc.

Buxin und Cheviot für Herren- und Knaben-Anzüge.

## Leinen- und Baumwollwaaren

in bekannt großer Auswahl und nur guten Qualitäten zu wirklich billigen Preisen.

F 2, 7, J. Lindemann, F 2, 7.  
Nur besonders billige Gelegenheitskäufe kommen zum Verkauf.

## Schlendrian

wenn eine sonst handhatterische  
Haut sich nicht darum kümmert,  
welcher Art die in ihrem Hause  
angewendete Stiefelwache ist.  
Weitand die meiste Wache ent-  
hält nachgewiesenermaßen led-  
zerfressende

## Schwefelsäure!

wogegen „Glanzweisse Marke  
Büffelhaut“ garantiert  
säurefrei

H. Die kleine Anweisung hier-  
für wird am Schluß des Buch-  
schers beigefügt. (Dose 10 u. 25 Pf.)  
Nach gewordene Stiefel sind  
mit dem längst als vorzüglich  
anerkannten Leder-Verhaltungs-  
mittel „Schubfest“ Marke  
„Büffelhaut“ zu behandeln. Man  
verlange ausdrücklich „Büffel-  
haut“ und lasse sich nicht durch  
ähnliche Namen täuschen.  
Hier zu haben bei:  
Hofb. Burger, S. 1, 5.  
H. Diez, am Markt, G 2, 5.  
Thom. Ober, H 3, 8b.  
H. Gund, D 2, 9.  
H. Kühner, G 2, 20.  
E. Lohrer, H 1, 1.  
Herm. Meher, L 4, 7.  
J. Pfeiffer, E 5, 1.  
J. Sauer, K 4, 15.  
H. Scherer, L 14, 1.  
C. Schneider, Q 4, 30.  
Carl Weber, G 8, 5.  
N. Zähringer, Schwab.-Str. 39.  
Herr. Zippere, O 6, 3 u. 4.

## Perserteppiche

in großer Auswahl zu billigen Preisen. 45110

## L. J. Peter, Hof-Möbelfabrik, C 8, 3.

### Eine Postkarte

genügt, um sich von der Güte  
und Preiswürdigkeit unserer gediegen-  
eleganten Tuhe, Buckskins, Cheviots,  
Kammgarn, Loden, Paletotstoffe,  
englisch Leder, Damentuche, Damen-  
kleiderstoffe jeder Art und Baum-  
wollwaaren überzeugen zu können.  
Wenn Sie also viel Geld sparen wollen, so

**schreiben Sie!**

Herren- Anzug- Stoffe p. Meter 1 M. 75 Pf. bis 10 M.	POSTKARTE. 5 Pf. An die Tuchausstellung Augsburg Wimpfheimer & Cie. Augsburg 2.	Senden Sie mir sofort franco und ohne Kauf- zwang Ihre Muster von Name _____ Ort _____ Stand _____ Post _____	Damen- kleider- stoffe p. Meter 50 Pf. bis 4 M.
---	---	---	--

Wir senden Ihnen dann eine unerreicht schöne Muster-Auswahl franco.  
**Tuchausstellung Augsburg 2 Wimpfheimer & Cie.**  
Altenconventstr. Verandthaus, durch Tausende von Anerkennungschriften empfohlen.

## H. Hommel, Mannheim

O 4, 15 u. 17.

Größtes Lager in Werkzeugen und  
Werkzeug-Maschinen

- Drehbänke
- Bohrmaschinen
- Hobelmaschinen
- Nutstossmaschinen
- Schleifmaschinen
- Blechsheeren
- Lochstanzen
- Feldschmieden
- Ventilatoren
- ferner Parallel- und andere Schraubstöcke
- Ambose, Richt- und Lochplatten
- Flaschenzüge aller Systeme
- Taublöcke, Winden, Werkzeuggussstahl
- Schleifsteine in vorzüglichster Qualität

Verkauf der weltbekannten Reishauer'schen Specialitäten als:  
Schneidzeuge und Gewindebohrer für Schrauben- und Gadenwinde,  
Installationswerkzeuge in reichster Auswahl bis zu den größten  
Dimensionen am Lager. 42079  
NB. Mein Lager in Chemnitzer Leitspindel-Drehbänken,  
nur renommirtestes Fabrikat, ist stets gut completirt.  
**Verkauf zu Fabrikpreisen.**

**Zu haben**  
inden meisten Colonial-  
waaren-, Drogen- und  
Seltens-Handlungen.

## Dr. Thompson's Seifenpulver



ist das beste und im Gebrauch  
billigste und bequemste  
**Waschmittel  
der Welt.**  
Man achte genau auf den  
Namen „Dr. Thompson“  
u. die Schutzmarke „Schwan“.

## Steinhauerjant

vorzügliches Straßen- und  
Ausfüllmaterial ist billig  
zu haben auf dem Stein-  
hauerplatz von Werke &  
Hartmann am Bismarck-  
platz. 47022

## Mittheilung.

Ich beehre mich hiermit die ergebene Mittheilung zu machen,  
das sämtliche Neuheiten für 44204

## Herbst und Winter 1897/98

eingetroffen sind.  
Noch niemals war mein Lager in solch reichhaltiger Auswahl  
und mit solch hervorragend aparten Neuheiten der

## Kinder-Garderobe

ausgestattet wie in dieser Saison.  
Es dürfte von Interesse sein, meine Schaufenster-Ausstellungen  
zu besichtigen.

## Ludwig Stuhl

F 1, 10, neben der städt. Sparkasse, F 1, 10.  
Mannheims grösstes und einziges Special-Etablissement  
für Kinder-Garderobe.

## Thürschliesser

(geräuschlos)

schliesst jede Thür von selbst  
empfehlend unter Garantie 40504

R 3, 2. Carl Gordt. R 3, 2.